

SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

11/2010

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Sommer rettet Honigernte 2010
- Gäste auf den Efeublüten
- Bienenstand desinfizieren
- Tropilaelapsmilben



Die Efeu Seidenbiene (*Colletes hederæ*) beim Pollensammeln.  
FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

## Schützen Sie die Bienen

Unsere Bienen haben sich entwickelt, sie trugen je nach Region Honig ein und sind aufgefüttert.

Mit der Sommer-Varroabehandlung haben wir bereits einen grossen Teil der Milben aus den Völkern genommen.

Reduzieren Sie jetzt die Varroa-Milben vor dem Winter auf ein Minimum.

## Oxalsäure/Zuckerwasser träufeln



### Wann / Wie / Weshalb

- im brutfreien Volk
- an einem Flugtag
- in die Wabengasse direkt auf die Bienen träufeln
- der/die Imker/-in atmet keine Oxal-säuredämpfe ein.

**Oxalsäure/Zuckerwasserlösung von BIENEN-MEIER ist frisch, enthält keine Zusatzstoffe und ist direkt einsatzbereit.**

Bestellen Sie jetzt!

**BIENEN MEIER KÜNTEN**  
 Bienen sind unser Leben

Fahrbachweg 1, CH-5444 Künten  
 Telefon: 056 485 92 50  
 Telefax: 056 485 92 55  
 www.bienen-meier.ch  
 bestbiene@bienen-meier.ch

flexibel  
 innovativ  
 schnell!

# HOSTETTLERS®

www.hostettlers.ch

## Futtermittel für Bienen

**Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.**

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



NEU:  
 auch in  
 BIO-Qualität  
 erhältlich



### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
 72-73% Gesamtzuckergehalt.

#### Gebinde:

- Leihbidon 27 kg
- BagInBox 20 kg
- BagInBox 10 kg
- BagInBox (Api-Bloc®) 6 kg
- BagInBox (Api-Bloc®) 3 kg
- Pet-Flaschen 2 kg

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings-  
 und Zwischenfütterung.

#### Schachtel:

- Karton mit Beutel à 6 kg
- Karton mit 4 Plastikschalen 4 x 3 kg
- Karton mit 4 Plastikschalen 8 x 1.5 kg

**Direktbestellung: Tel. 0800 825 725**

Lieferung 2 Tage nach Bestellung. Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
 Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depo-handling  
 siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



**Hostettler-Spezialzucker AG** | Hohlstrasse 501  
 8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725

© 2009

## ! Ihre Eigenwachsverarbeitung !



**Mittelwand-Gießform**  
 mit Wasserkühlung  
 (alle Maße, auch CH)



**Wärme & Klärkessel-Set**  
 (Kochstomat 1800 Watt,  
 Wackelpf, Abdeckung)



**Doppelwandige Behälter**  
 Schmelzen - Klären - Sterilisieren  
 (Thermosbehälter 1500 Watt,  
 35 oder 70 Liter Inhalt)



**Chr. Graze**  
 Fabrik für Bienenzuchtgeräete  
 Staffelstrasse 5  
 D - 71384 Weinstadt (bei Stuttgart)

Telefon 0049 7151 969230  
 Telefax 0049 7151 969233

Info@Graze.eu  
[www.Graze.eu](http://www.Graze.eu)

Wir liefern unsere Produkte mit großem Erfolg direkt in die Schweiz!

# W. SEIP

Eines der führenden Imkerfachgeschäfte in Deutschland!

Zum Weißen Stein 34

D-35510 Butzbach-Ebersgöns

Tel. 00496447-6026 - Fax 00496447-6816

E-Mail: [info@werner-seip.de](mailto:info@werner-seip.de)

seit Jahrzehnten  
 Partner der Imker



seit 1931

Fordern Sie unseren aktuellen **Fachkatalog** an: [www.werner-seip.de](http://www.werner-seip.de)



# Nicht alle Imker/-innen sind zu Grosseem fähig ...



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

«Schweizer Honig wird zur Mangelware», war anfangs September in einer Schweizer Tageszeitung zu lesen. Und weiter: Für den Mangel sei das Bienensterben, das nasskalte Frühlingswetter sowie der fehlende Imkernachwuchs schuld. Das Telefon lief heiss, nicht nur bei mir. «Stehen wir vor dem ökologischen Kollaps?» und «können Sie in drei Minuten auf unserem Lokalsender diese Aussagen bestätigen?» Nein, ich konnte nicht. Die Details zu den diesjährigen Honigerträgen waren nämlich zu diesem Zeitpunkt weder erhoben noch ausgewertet. Nur zwei Punkte hätte ich machen können: dass die Aussage über das schlechte Frühjahrs Wetter ebenso richtig, wie diejenige über das Aussterben der Schweizer Imker/-innen falsch sei. Letzteres zeigt sich zumindest an der in den letzten Jahren etwa gleichbleibenden Anzahl an Abonnenten der Schweizerischen Bienen-Zeitung. Auch die vielen abgeschlossenen Jungimkerkurse mit stattlichen Mitgliederzahlen, viele sogar doppelt geführt, sprechen eine andere Sprache. Die Mär vom Aussterben der Imker/-innen hält sich etwa gleich hartnäckig wie diejenige von der Überalterung unserer Mitglieder. Eine Falschaussage ist eben leichter in Umlauf zu setzen, als zu korrigieren. Zurück zur diesjährigen Honigernte! Das Jahr begann wirklich miserabel, nämlich mit Dauerregen. Und wenn sich ein Sonnenstrahl durch die Wolken zwängte, wurde geschwärmt, immer wieder. Das sind wahrlich keine idealen Voraussetzungen für ein gutes Honigjahr. Vielerorts wurde die Schleuder Ende Frühling gar nicht erst in Betrieb genommen. Dann kamen die wettermässig besseren Fröhsommermonate und unsere Bienen gaben alles. Sie trugen zwei- bis dreimal so viel ein wie in den beiden Jahren zuvor. Die Zahlen, die wir dank der regen Teilnahme an der Internetumfrage in dieser Ausgabe

*... aber unsere Bienen sind es!*

veröffentlichen dürfen, belegen dies eindrücklich. Als hätten die Bienen gewusst, dass sie im Frühling zu wenig ernten konnten. Einmal mehr stehen wir mit Ehrfurcht vor der Leistung unserer Schützlinge.

Der Autor zum Thema Sauerbrut in dieser Ausgabe, Christian Sacher, macht sich Gedanken darüber, ob veraltete Strukturen in der schweizerischen Imkerei Teil des Problems sein könnten. Natürlich kann man diese schwierige Frage nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten. Mir hat diese Frage aber zu denken gegeben. Und wir alle, denen die Imkerei und die Bienen so sehr am Herzen liegen, werden uns in naher Zukunft wohl vermehrt solchen Themen stellen müssen.

Noch etwas hat mich nachdenklich gemacht: Die Zuchtorganisation, wichtiges Standbein von *apisuisse*, hat Probleme. Projektleiter Ruedi Ritter berichtet mit Sorge darüber. Nein, nicht weil die Bedeutung genetisch wertvoller Königinnen infrage steht, nicht weil die Belegstellenleiter die Arbeit nicht machen wollten und auch nicht, weil der Bund uns das Geld für die Unterstützung dieser edlen Aufgabe vorenthalten würde. Der Grund liegt vielmehr darin, dass es einigen Imkern schwerfällt, mit andern zusammenzuarbeiten, einen Konsens zu finden, auch mal über den eigenen Schatten zu springen. Damit will ich niemandem Schuld zuweisen. Es stimmt mich einfach traurig, dass dabei das Wohl unserer Bienen auf der Strecke bleibt. Schade, dass nicht alle Imker zu so Grosseem fähig sind, wie unsere Bienen!

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
[robert.sieber@vdrb.ch](mailto:robert.sieber@vdrb.ch)



# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
133. Jahrgang • Nummer 11 November 2010 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) oder [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9  
9050 Appenzell (AI), Tel. 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

### REDAKTION

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein (BL)  
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf (UR)  
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

### ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell (AI)  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: [abo@vdrb.ai.ch](mailto:abo@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: [inserte@vdrb.ai.ch](mailto:inserte@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

### INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

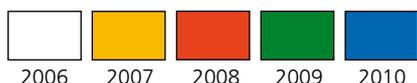
Inland: Fr. 60.– pro Jahr,  
inkl. Imkerkalender und  
kollektiver Haftpflichtversicherung  
Ausland: Euro 50.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 200 Exemplare,  
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2006 2007 2008 2009 2010

## INHALT

<b>ARBEITSKALENDER</b>	<b>6</b>
Varroabehandlung im Spätherbst/Frühwinter	6
Ableger bilden mitten im Winter – ein Versuch	7
<b>ARBEITSKALENDER VOR 101 JAHREN</b>	<b>9</b>
Bienenhaltung vor 101 Jahren	9
<b>PRÄVENTION SAUERBRUT</b>	<b>10</b>
Richtiges Reinigen und Desinfizieren	10
Checkliste: Umgang mit Ätznatron	11
<b>FORSCHUNG</b>	<b>14</b>
Tropilaelapsmilben: Hände weg von interkontinentalen Bienenimporten!	14
<b>NATUR UND WILDBIENEN</b>	<b>16</b>
In der Kolonie der Efeu Seidenbienen	16
<b>FORUM</b>	<b>19</b>
Honigernte 2010: mittelmässig, aber besser als erwartet	19
<i>apisuisse</i> : Freuden und Leiden im Projekt Zucht	22
Lorenzo Lorraine Langstroth	24
<b>LESERBRIEFE</b>	<b>25</b>
Totenkopfschwärmer übernachtet an Bienenstand	25
Leserfrage «Schwalben, eine Gefahr für unsere Bienen?»	25
Versuch der Sauerbrut-Sanierung mit dem Kunstschwarmverfahren	25
<b>NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN</b>	<b>26</b>
Wie schnell doch die Zeit vergeht ...	26
Ausflug der «Thurgauer Bienenfreunde»	27
Thurtaler Bienenfreunde bereisen das Münstertal	28
125-Jahr-Jubiläum Bienenzüchterverein Zurzach (BZVZ)	29
<b>APISTISCHER MONATSBERICHT</b>	<b>31</b>
Tracht- und Heilpflanzen: Der Spitzwegerich und der Breitwegerich ( <i>Plantago lanceolata</i> , <i>Plantago major</i> )	31
Apistische Beobachtungen: 16. September–15. Oktober 2010	32
Monatsdiagramme der Stationen	32
Der Imker muss auch ein guter Beobachter sein	36
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>37</b>
Veranstaltungskalender	37
Öffentliche Veranstaltungen	38
<b>TIPPS UND TRICKS</b>	<b>39</b>
Honigrezepte: Tomatenspaghetti	39
Verwenden Sie im Bienenhaus auch Geräte, die nicht für die Imkerei entwickelt worden sind?	40
<b>MITTEILUNGEN</b>	<b>42</b>
Imkereiarbeit K. Schuler gewinnt Deutschen Verpackungspreis	42
Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET	43
Konstellationskalender: Behandlungstage November 2010	43



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Die gute Sommerernte konnte dieses Jahr die fehlende Frühjahrs-honigernte zum Teil kompensieren (Tessiner Bergblütenhonig an der OLMA).**

## DIESE GROSSE LEHMWESPE ...

... (*Delta unguiculatus*) ist mit bis zu 2,5 cm Länge eine beeindruckende Erscheinung in der Insektenwelt. Sie heftet ihre Lehmnesten an Steine oder Mauern und verpflegt sie mit 2–3 Nachfalterraupen. Die fertige Zellen-Gruppe wird mit einem steinharten Mörtelüberzug versehen, sodass das Nest gut getarnt wie ein unauffälliger Lehmklumpen aussieht (Einschaltbilder unten links).



FOTO: [HTTP://MDN184.WORDPRESS.COM](http://mdn184.wordpress.com)

FOTO: [HTTP://DE.ACADEMIC.RU](http://de.academic.ru)

FOTO: FRANZ-XAVER DILLER



ARBEITEN IM NOVEMBER

# Varroabehandlung im Spätherbst/Frühwinter

*In der brutfreien Zeit muss ich meine Bienen nochmals stören, um sie von den Varroamilben zu befreien. Eine Arbeit, welche die Bienen nicht schätzen, die für ihr Überleben aber entscheidend ist.*

FRANZ BREGENZER, BUCHS (E-MAIL: fbr5033@hotmail.com)

Seit dem Auffüttern im vergangenen August und September liess ich meine Völker in Ruhe. Meine Kontrollen machte ich am Flugbrett und von hinten durchs Fenster. So konnten sich meine Bienen ungestört auf den Winter vorbereiten. Doch jetzt ist es mit der Ruhe vorbei.

Bei uns im Mittelland gibt es Ende November – Anfang Dezember immer ein paar Tage mit milden Temperaturen. Liegt diese bei etwa 7 bis 10 °C, ist der Zeitpunkt für die Winterbehandlung gekommen. Für diesen Eingriff verwende ich ausschliesslich Oxalsäure. Akarizide und ätherische Öle kommen bei mir nicht ins Bienenhaus, damit Wachs und Futter nicht mit Giften oder Fremdstoffen verunreinigt werden. Die Säure bringe ich auf zwei unterschiedliche Arten in die Völker: Den einen Teil der Völker besprühe ich, den anderen Teil beträufle ich. Dafür verwende ich nur frisch hergestellte Lösungen (siehe Kasten). Ich achte darauf, dass die Lösung gut temperiert ist – die Bienen müssen ja nicht auch noch einem Kälteschock ausgesetzt werden.

## Träufeln oder sprühen?

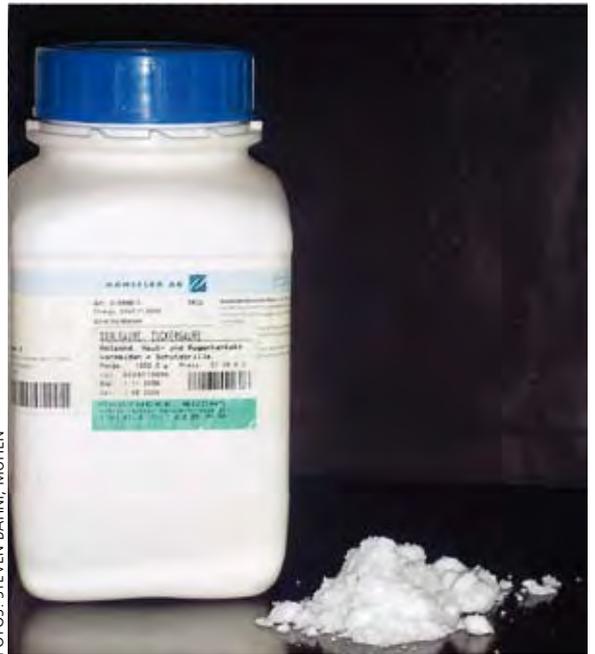
Während meiner Kontrollgänge im Herbst merkte ich mir die Völker mit erhöhtem Betrieb am Flugloch und jene, die zu laut und zu lange summten, wenn ich gegen die Beutenwand klopfte. Diese kleinen Abweichungen vom «Normalverhalten» könnten auf Schwierigkeiten hinweisen:

- Mussten die Bienen häufig ausfliegen, um Wasser zu suchen oder die Kotblase zu leeren? Ist vielleicht das Futter kristallisiert?
- War stille Räuberei im Gange? Muss der Futtermvorrat ergänzt werden?

- Warum reagieren sie so heftig aufs Klopfen? Ist das Volk vielleicht weisellos?

An diese Beobachtungen erinnere ich mich, wenn ich mich an die Arbeit mache. Die meisten meiner Völker behandle ich mit der Träufelmethode. Am liebsten verwende ich dazu die Dosierflasche mit dem Dosierbecher vom *Perizin*. Damit lassen sich die 5 ml Oxalsäure-Sirup pro Wabengasse präzise über die Bienen verteilen. Der Dosierbecher hat nämlich einen Deckel mit einem kleinen Auslauf-Stutzen.

FOTOS: STEVEN BÄHNLI, MUHEN



**Nur wenn die Oxalsäure richtig aufbewahrt wird, kann sie während Jahren gelagert werden.**

Damit kann man sehr leicht (und einhändig) den Wabengassen entlangfahren. Nichts tropft daneben!

## Gleichzeitig Einengen

Wenn die Deckbrettchen entfernt sind, sieht man sehr schnell, wo das Volk seinen Wintersitz hat. Sobald die Bienen beträufelt sind, werden die unbesetzten, leeren Waben am Fenster entfernt. Damit schaffe ich Platz für Neubau im kommenden Frühling.

Die wenigen Völker, die mir bei meinen Kontrollgängen aufgefallen sind, werden gegen die Varroa mit Oxalsäure besprüht. Bevor ich mit der Arbeit beginne, heize ich im Bienenhaus bis auf etwa 12 °C auf. Von zu Hause bringe ich zudem ein paar in der Heizung aufgewärmte Futterwaben mit. Bei Völkern, die im Freien aufgestellt sind, muss es mindestens 7 °C warm sein, sonst sprühe ich die Oxalsäure nicht. In diesem Fall verschiebe ich die Behandlung und warte auf wärmeres Wetter.

Weil ich vor dem Spraysen das Volk in den Wabenknecht hängen muss, habe ich die Möglichkeit, alle Waben zu kontrollieren. Nach dem Besprühen werden die Bienen auf den guten Waben wieder in die Beute zurückgehängt, leer gefressene Waben werden ersetzt. An deren Stelle hänge ich temperierte Futterwaben ein. Wenn es auf den neuen Waben kein offenes Futter hat, werden diese vor dem

## Oxalsäure kaufen oder selber herstellen

Oxalsäure (ACIDUM OXALICUM, auch Zuckersäure genannt) kann fertig zubereitet im Fachhandel oder per Kilo in Drogerien und Apotheken gekauft werden. Die Preise bewegen sich zwischen 20.– und 25.– Franken pro kg. Das Säure-Salz erinnert an grobes Streusalz und kann mit einer entsprechenden Waage sehr genau abgemessen werden. Mit 1 kg Säure kann man seine Völker während Jahren behandeln und auch für die Schwärme hat man im Frühling ganz schnell eine kleine Menge zum Sprühen vorbereitet. Damit das Salz keine Feuchtigkeit anzieht und sich dadurch chemisch verändert, muss die Lagerung in einem speziellen Gefäss (siehe Bild) erfolgen.

Für das **Sprühen** mische ich 30 g Säure und 970 g Wasser. In diesem Fall spricht man von einer 3 %-Lösung, was chemisch gesehen nicht stimmt. Den Bienen ist das egal und gegen die Milben wirkt es bestens.

Für das **Träufeln** mische ich zuerst 5 dl Wasser mit 500 g Zucker. Von diesem Zuckersirup nehme ich 965 g und mische ihn mit 35 g Säure. In diesem Fall spricht man von einer 3½ %-Lösung. Das stimmt zwar chemisch gesehen immer noch nicht – wirkt aber trotzdem sehr zuverlässig.

Durch ausreichendes Schütteln stelle ich sicher, dass die Oxalsäure sich vollständig aufgelöst hat.

Die Oxalsäure-Lösungen sind nicht temperaturbeständig. Sie verändern sich und verlieren mit der Zeit ihre Wirksamkeit. Darum macht es keinen Sinn, Reste der Oxalsäure-Lösung von der Winterbehandlung für die Schwärme im Frühjahr aufzubewahren. Am besten verdünnt man sie stark mit Wasser und schüttet sie anschliessend in den Ausguss.



Einsetzen leicht geritzt. Dann schiebe ich alle gut besetzten Waben an. Die Bienen auf den zu entfernenden Waben wische ich am Schluss von oben auf die Wabentragleisten ab. So ist für sie die Rückkehr ins Volk einfacher, als wenn sie über den Einlauftrichter und den kalten Kastenboden ins Volk zurückmarschieren müssten.

Weisellose Völker hänge ich nach der Behandlung zurück und enge sie ein. Sobald im Frühling die ersten Flugtage kommen, vereinige ich sie mit einem starken Volk. Solche Völker entwickeln sich sehr rasch und lassen sich im Mai problemlos wieder teilen.

Achtung: Wer an warmen Flugtagen mit Oxalsäure arbeitet, läuft Gefahr, dass kleinere Völker ausgeraubt werden. Durch die Oxalsäure wird der Stockduft verändert und dies macht es den Räufern einfacher, in fremde Völker einzudringen.

### Schutzmassnahmen

Das Sprühen ist etwas umständlich und braucht deutlich mehr Zeit als das Träufeln. Die Bienen werden

zudem stark gestört. Doch dank diesem Eingriff konnte ich schon einige Völker vor Hunger oder sogar vor dem Verhungern bewahren. Unangenehm ist zudem, dass Oxalsäure-Nebel die Atemwege reizen und einen lästigen Hustenreiz auslösen kann. Für einen gesunden Imker ist das aber ungefährlich. Umfangreiche Abklärungen über die Arbeitsplatz-Belastung bei der Verwendung von Oxalsäure haben gezeigt, dass die Maximale Arbeitsplatz-Konzentration (MAK) bei keiner Anwendung die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstwerte erreicht. Ich konnte zudem mit dem Nieren- und dem Lungenspezialisten am Kantonsspital über diese Frage sprechen. Auch von ihnen gibt es keine Hinweise auf eine gesundheitliche Schädigung durch die Anwendung von Oxalsäure in der Imkerei. Trotzdem darf man nicht sorglos mit dieser Säure umgehen. Sie wird kindersicher verschlossen aufbewahrt. Wenn sie selber gemischt wird, gelangen nur korrekt beschriftete Giftflaschen zum Einsatz! Alles andere wäre fahrlässig!



**Diese Dosierflasche mit dem praktischen Dosierbecher gibt es nicht im Handel. So war ich gezwungen, ein ganzes Perizin-Set zu kaufen, obwohl ich davon nur Flasche und Becher brauchen konnte. Das Medikament liess ich im Laden. Sollte es Leser geben, die eine Bezugsquelle für diese spezielle Dosierflasche kennen, freue ich mich auf einen Gratis-Tipp.**



FOTOS: STEVEN BÄHNI, MUHEN

**Tote Bienen – von den Waben gefallen. Eine Folge der Infektion mit dem akuten Lähmungsvirus ABPV?**

## Ableger bilden mitten im Winter – ein Versuch

*Ende November: Eine Königin und eine Handvoll Bienen sind noch in der Beute, alle andern Bienen sind weggeflogen. Kann man da noch etwas tun?*

FRANZ BREGENZER, BUCHS (E-MAIL: fbr5033@hotmail.com)

Die Situation ist leider vielen Imkern und Imkerinnen bekannt. Hin und wieder trifft man auf kahl geflogene Völker. Die tote Königin hängt mit wenigen toten Bienen noch an einer Wabe, alle anderen Bienen sind weggeflogen und/oder gestorben. Ähnliches fand ich im letzten Winter vor. Fünf Beuten waren leer, als ich Ende November die Völker mit Oxalsäure gegen die Varroa behandelte. Bei drei Völkern waren plötzlich viel weniger Bienen

in der Beute, als Anfang Monat. Bei einer Nachkontrolle Anfang Dezember schien es, als wären auch diese drei Völker gestorben. Ich packte aus und wollte die Beuten reinigen. Da stiess ich zu meinem Erstaunen auf eine Königin und eine Handvoll Bienen, welche sich gegen das Erfrieren wehrten. Ich verschloss das Restvöcklein sofort wieder und startete ein Experiment, um eine wertvolle Reinzucht-Königin (RZ) zu retten.



**Hier kommt jede Hilfe zu spät: Das Volk ist kahl geflogen und die Königin mit ihrem Hofstaat befindet sich tot auf der Wabe.**

### **Drei bis vier besetzte Brutwaben sind genug**

Auf dem Bienenstand gab es Völker, die Ende November immer noch neun oder zehn Waben dicht besetzten. Ich entschloss mich, aus dem stärksten Volk Bienen zu entnehmen und mitten im Winter einen Ableger zu bilden. Ich heizte im Bienenhaus auf 12 °C und stellte die Ablegerkiste bereit. Dann öffnete ich das grösste Volk und entnahm ihm drei gut besetzte, schwere Futterwaben. Von einer vierten Wabe wischte ich alle Bienen in die Ablegerkiste. Alle Bienen besprühte ich mit Oxalsäure und packte sie in die Ablegerkiste. Mit der Oxalsäure verwirrte ich ihren Duft und befreite sie von möglichen Milben. Danach öffnete ich das Restvölkchen mit der RZ-Königin. Ich fing die Königin ab und sperrte sie mit ein paar Begleitbienen unter weichem Verschluss in einen Zusatzkäfig. Die wenigen restlichen Bienen besprühte ich ebenfalls mit Oxalsäure und hängte sie – ohne sie von der Wabe zu wischen – zwischen die Bienen in der Ablegerkiste. Die Königin hängte ich im Käfig zwischen die Waben.

### **Vereinigung im warmen Heizkeller**

Ein Bienenvolk in dieser Grösse kann ohne Probleme überwintern – aber in

der Ablegerkiste gab es noch kein Volk, sondern bloss ein paar Tausend Bienen und eine Königin im Käfig, die sich zuerst noch vereinigen mussten. Aber wie sollte das am 12. Dezember, bei Temperaturen um den Gefrierpunkt, vor sich gehen? Kurz entschlossen stellte ich den neuen Ableger für drei Nächte in den warmen Heizungskeller und zählte darauf, dass die Bienen schon das Richtige machen würden. Vor der zweiten Nacht besprühte ich die Bienen am Gitter leicht mit Wasser, dann liess ich sie wieder in Ruhe. Nach der dritten Nacht mussten die Bienen in ihrer Kiste in die kühle Garage umziehen. Bei 5–8 °C hatten sie 24 Stunden lang Zeit, um «abzukühlen» und sich auf die Aussentemperatur einzustellen. Danach wusste ich nicht mehr, wie ich den Bienen weiter hätte helfen können. So schloss ich die Seite mit dem Gitter mit einem grossen Stück Schaumstoff, stellte den Ablegerkasten in ein Magazin und öffnete das Flugloch. Dann wartete ich mit Spannung auf die kommenden Flugtage.

An warmen Wintertagen flogen bei den anderen Völkern hin und wieder Bienen aus, aber bei meinem Ableger regte sich nichts. Ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben, als ich an einem warmen Vorfrühlingstag von Bienen auf dem Flugbrett überrascht wurde.

Nach den ersten Reinigungsflügen Ende Februar kontrollierte ich den Ableger und fand ein munteres, kleines Volk, das seine erste Brut aufzog. Der Ableger hatte es geschafft. Ich logierte ihn im Magazin ein und erweiterte gleichzeitig mit einer neuen Futterwabe. Dann packte ich ihn mit Zeitungen und Schaumstoff warm ein.

Das Volk entwickelte sich prächtig. Die Königin belohnte meinen zusätzlichen Aufwand mit einem tollen Jahr. In der Hochsaison füllte das Volk 4 Honigaufsätze und brachte über 40 kg Honig.

### **Überlegungen**

Aus den Erfahrungen mit diesem speziellen Ableger zog ich einige Schlussfolgerungen. Ob sich diese allerdings mit Forschungsergebnissen bestätigen lassen, kann ich nicht beurteilen.

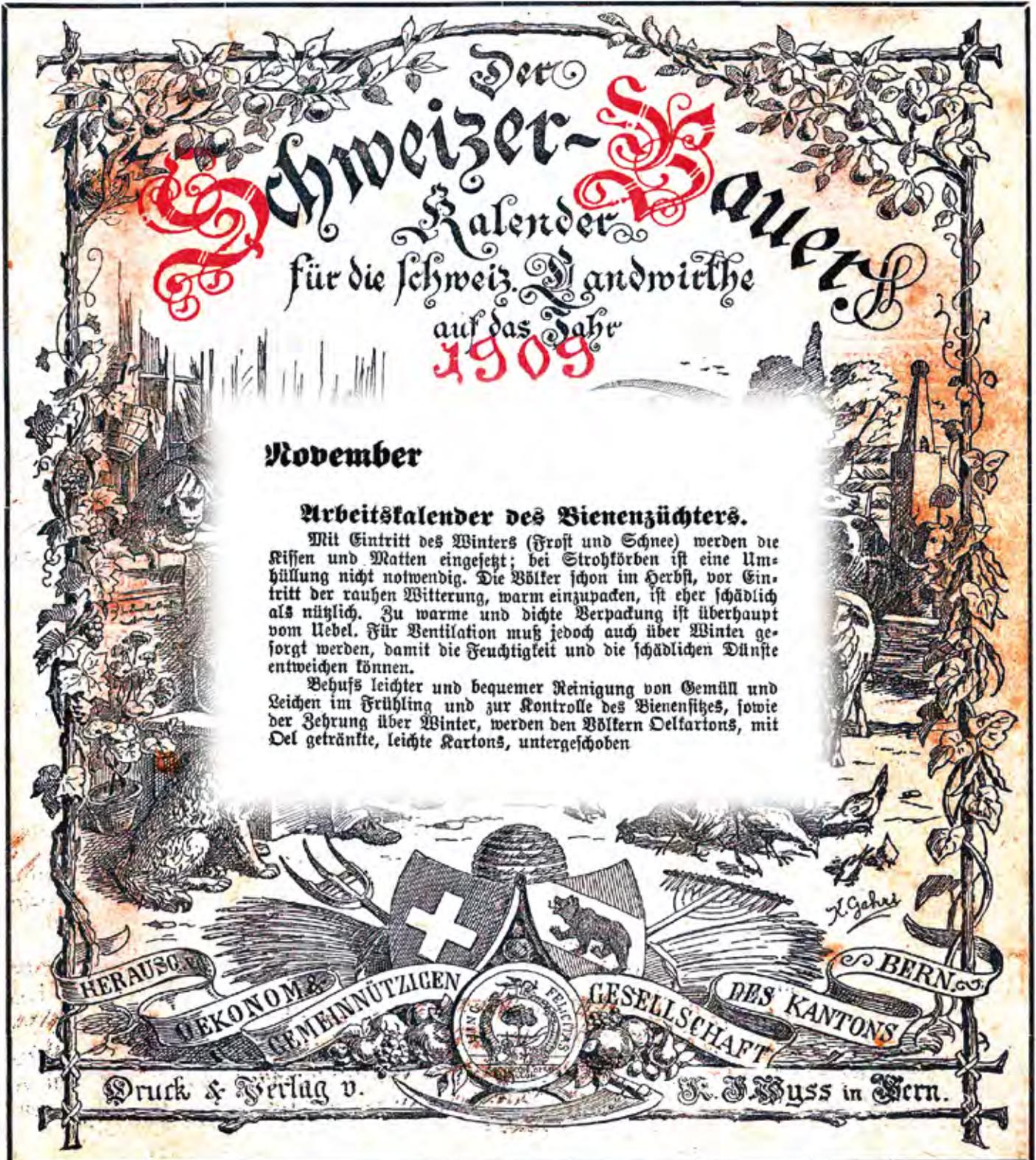
1. Weil ich die Bienen vor der Vereinigung mit Oxalsäure behandelte, gab es keine Varroamilben im Ableger.
2. Bienen aus einem Volk, das kahl fliegt, können keine anderen Bienen anstecken.
3. Im Futter eines kranken Volkes, das kahl fliegt, gibt es nichts, was gesunden Bienen schaden könnte.
4. Wenn ein Volk kahl fliegt, sind die Bienen krank, aber nicht die Königin.
5. Wurde das Volk im Sommer so stark, weil die Bienen gesund waren und länger lebten? Oder lag es an der besonders leistungsstarken Königin?

Diese Beobachtungen könnten darauf hinweisen, dass die Varroamilbe die Krankheit für das Kahlfliiegen überträgt. Im Sommer, bei einer verkürzten Lebensdauer der Bienen, fällt es kaum auf, wenn in kurzer Zeit viele Bienen verschwinden. Eine gute Königin legt genügend Eier, damit die Verluste ausgeglichen werden können. Aber im Winter wirkt sich die Krankheit verheerend aus. Es wäre darum ein Grund mehr, die Varroabehandlungen äusserst seriös zu machen.

Vielleicht gibt es Imker, welche ähnliche Beobachtungen gemacht haben oder mit Forschungsergebnissen meine Schlüsse bestätigen oder widerlegen können. Ich bin interessiert zu erfahren, wie Bienen von Imkerkollegen und Kolleginnen eine solche Situation schon mal gemeistert haben. ☺



# Bienenhaltung vor 101 Jahren



Preis : 40 Rappen.

Da bekanntlich vor hundert Jahren noch unbekannt, schweigt der Arbeitskalender auch in diesem Monat zur Varroabehandlung. Für uns heu-

tige Imker gilt, sobald die Völker brutfrei sind, in diesem Monat ist die zweite beziehungsweise dritte Varroabehandlung diesmal mit Oxalsäure durchzuführen.

Wir gehen heute davon aus, dass mit dem Zudecken der Völker (heute vorwiegend mit Kunststoffmatten, Strohkissen) bis zum Wiederbeginn

der Bruttätigkeit der Königin (Ende Januar) zugewartet werden sollte.

Walter Reist, Burgdorf ○



# Richtiges Reinigen und Desinfizieren

*Die Sanierung eines Bienenstandes ist keine triviale Angelegenheit. Es lohnt sich deshalb, sich mit dem Thema bereits vor einem allfälligen Ausbruch der Krankheit auseinanderzusetzen und einzelne Schritte einzuüben.*

Christian Sacher, Schwyz, Leiter des Forums der kantonalen Bieneninspektoren der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Die Wahrscheinlichkeit als Imkerin oder Imker Sauerbrut in den eigenen Völkern zu entdecken, ist in der Schweiz je nach Region mehr oder weniger hoch. Bei der gegenwärtigen Seuchenlage kann es jeden treffen. Neben quälenden Fragen nach dem Warum und dem Gefühl versagt zu haben, schmerzt der Verlust von Völkern. Dazu kommt die schwierige und mühsame Aufgabe, den Bienenstand gemäss Richtlinien zu sanieren. Feuerwehren, Rettungs- und andere Dienste üben schwierige Notfallszenarien. Sie nehmen ihnen dadurch den Schrecken und stufen sie auf bewältigbare Ereignisse herab. Genauso können Imkerinnen und Imker die Standsanierung üben. Keine Zeit des Bienenjahres eignet sich hierfür besser als der Spätherbst.

## Wie wäre es wenn?

Bei der Sauerbrutsanierung lohnt es sich zu überlegen, wo die Bakterien-dichte und damit der Reinigungsbedarf am höchsten ist. Zweifellos sind es Brut und Bienen eines betroffenen Volkes, seine Waben, der ganze Beuteninhalt und die Beute selbst. Es empfiehlt sich deshalb – wenn auch nur übungshalber – wie bei einer Sauerbrutsanierung zu verfahren und alles Material, welches im Winter nicht in der Beute verbleibt, sowie leere Beuten zu reinigen und zu desinfizieren, bevor sie an einem bienendichten Ort bereit für das nächste Jahr gelagert werden. Dazu gehören auch Begattungskästchen.

Weniger stark mit Bakterien verschmutzt dürften im Seuchenfall alles Imkerwerkzeug (Wabenzange, Stockmeissel, etc.), übriges Material

im Bienenraum sowie der Waben-schrank und alle Waben sein. Trotzdem empfiehlt sich auch hier eine gründliche Reinigung, Desinfektion sowie bienendichte Lagerung bis zur Wiederverwendung. Alte Brutwaben können getrost eingeschmolzen werden. Im Bienenraum sollen möglichst keine Materialien verbleiben. Dies gilt vor allem auch für Wanderwagen, wo alternative Lagermöglichkeiten nicht ohne Weiteres zur Verfügung stehen. Alles, was im Bienenraum gelagert wird, erschwert im Ernstfall die Standsanierung. Im Verlaufe des nächsten Frühlings und Sommers wird ohnehin wiederum viel Material in den Bienenraum wandern. Wer kennt dieses Phänomen trotz aller Disziplin nicht?

Nach diesen Vorarbeiten ist der Bienenraum für eine gründliche Reinigung bereit. Eine Desinfektion



COPYRIGHT BY GIBSY

**Achtung, gleich kracht's! Falsche Reihenfolge und kein Selbstschutz.**



ohne Ausbruch der Sauerbrut wäre allerdings übertrieben. Vermutlich schwach mit Bakterien verseucht sind bei einer Sauerbrutinfektion die übrigen Räume eines Bienenhauses oder einer Imkerei, die Flugfront und Material, welches ausserhalb des Bienenraumes lagert. Hier genügt eine gründliche Reinigung.

### Geeignete Reinigungs- und Desinfektionsmittel

Zur alleinigen Reinigung von Geräten und Beuten eignet sich ein Dampfhochdruckreiniger. Reinigungs- und Desinfektionsmittel sind Ätznatron und Soda, welche als heisse 2–5 %-(Ätznatron) beziehungsweise 6 %-(Soda)-Lösung Wachs und Propolis verseifen und zugleich desinfizieren. Die einfachste Methode zur Desinfektion ist das Abflammen mit einem Gasbrenner. Materialien, welche durch die erzeugte Hitze des Gasbrenners zerstört würden, lassen sich mit verdünnten Lösungen von *AldecolDesActiv* oder *Virkon S* desinfizieren. Dabei bevorzuge ich *AldecolDesActiv*. Es soll bei Sauerbrut wirksamer sein.

Am Anfang steht die Grobreinigung mit dem Stockmeissel, um Wachs- und Propolisreste zu entfernen. Beim Dampfhochdruckreiniger lässt sich so Energie sparen und der Verbrauch von Ätznatron oder Soda wird reduziert.

### Dampfhochdruckreiniger

Die sehr praktischen Geräte sind schwer und teuer in der Anschaffung. Die leistungsfähigsten Dampfhochdruckreiniger erfordern einen 400V-Anschluss für die Druckerzeugung und zusätzlich Dieseltreibstoff für den Brenner, welcher das Wasser aufheizt. Der zulässige Überdruck schwankt je nach Gerätetyp zwischen 125 bis 200 bar. Die Dampfstufe erzeugt eine Temperatur bis 140°C. Aber Achtung! Die Handhabung der Geräte erfordert eine gute Instruktion. Beispielsweise darf der zulässige Überdruck nicht überschritten werden. Wird mit Temperaturen bei 100°C oder darüber gearbeitet, darf darum der Druck nicht über 30 bar eingestellt sein. Der Dampfdruck addiert sich mit dem eingestellten Druck des Kompressors. Bei einem höher eingestellten Druck kann

das Gerät selbst oder das zu reinigende Material Schaden nehmen. Beim Reinigen von Holzbeuten oder Holzteilen empfiehlt es sich, die Druck-Temperatur-Kombination an einem Holzmuster zu testen. Werden nämlich Druck oder Temperatur zu hoch eingestellt, zersplittert das Holz unter dem zu harten Strahl. An meinem Gerät hat sich für die Holzbeuten ein Druck von 30 bar und eine Temperatur von knapp 100°C bewährt. Mit dem heissen Wasserstrahl lassen sich Ecken und Kanten sehr gut erreichen. Wachs- und Propolisreste können mühelos entfernt werden. Vor dem heissen Wasserdampf und dem harten Wasserstrahl schützt man sich mit einer Schutzbrille, dicken Gummihandschuhen und einer langen Gummischürze, welche über Gummistiefeln getragen wird.

### 6 %-Sodalösung

Soda ist billig. Die heisse 6 %-Lösung lässt sich einfach herstellen und ist ungefährlich. Sie kann nach Gebrauch bedenkenlos in die Kanalisation eingeleitet werden. Leider ist es nicht einfach, die Lösung heiss zu halten, was ihre Wirksamkeit wesentlich erhöhen würde. Abhilfe schafft eine Chromstahlwanne (genügend gross, um einen Schweizer Kasten zu tauchen) mit eingebautem Tauchsieder. Die Temperatur kann an einem Thermostat eingestellt werden. Auch eine genügend grosse derartige Chromstahlwanne hat ihren Preis. Die 6 %-Sodalösung verseift Wachs- und Propolisresten und braucht sich deshalb mehr oder weniger schnell auf, je nachdem, wie gründlich die Grobreinigung mit dem Stockmeissel vorgenommen wurde. Es muss also ständig Sodapulver nachgeschüttet werden. Mit einer groben Bürste oder einem Kratz Tuch (Scotchprite) kann beim Entfernen der Wachs- und Propolisreste nachgeholfen werden. Ecken lassen sich so allerdings, vor allem in Bienenkästen, nicht zuverlässig erreichen. Reinigung und Desinfektion erfolgen in einem Arbeitsgang. Nach der Reinigung wird alles mit kaltem Wasser abgespült. 6 %-Lösung heisst: 6 Teile Pulver und 100 Teile Wasser, also z. B. 60 g Soda und 1 Liter Wasser oder 600 g Soda und 10 Liter Wasser usw.

## Checkliste: Umgang mit Ätznatron

(verkürzte Version des Merkblattes vom FiBL-Schweiz)

### Gefahren:

- **Wirkt ätzend auf Schleimhäute und Haut.**
- **Eingeatmeter Staub führt zu Hustenreiz, Atembeschwerden, chemischer Lungenentzündung, Erstickengefahr bei Schwellungen des Kehlkopfes.**
- **Augenkontakt kann Augenverletzungen mit Spätfolgen nach sich ziehen.**
- **Kontakt mit der Haut führt zu verbrennungsähnlichen Symptomen.**

### Schutzmassnahmen:

- **Schutzbrille**
- **Schutzmaske mindestens P2**
- **Schutzkleidung aus PVC, Kautschuk oder Neopren (lange Handschuhe bis unter die Achsel, lange Schürze, Gummistiefel)**

### Erste Hilfe:

- **Augendusche bereithalten.**
- **Verätzungen der Haut mit viel kaltem Wasser spülen.**
- **Atemwege: Im Notfall beatmen.**

### Abwägen und Dosierung:

- **In offenen Räumen oder im Freien arbeiten.**
- **Wanne aus Chromstahl (100–200 l Inhalt)**
- **Pulver abwägen (2–5 %-Lösung).**
- **Zum Auflösen des Pulvers nur kaltes Wasser verwenden.**
- **Zuerst das Wasser dann das Pulver**
- **Wenn nötig vorsichtig erhitzen.**

### Waschen von Material:

- **Vorgängig Wachs- und Propolisreste abkratzen.**
- **Material nacheinander in die Lösung tauchen.**
- **Rähmchen bundweise tauchen.**
- **Vorsichtig mit grober Bürste bei der Reinigung nachhelfen.**
- **Material anschliessend mit viel kaltem Wasser abspülen oder tauchen.**

### Nachdosieren:

- **Nachdosieren, wenn die Verseifung von Wachs und Propolis nicht mehr stattfindet.**  
**Ätznatron nicht in die heisse Lauge geben, sondern Ätznatron in separatem Gefäss zuerst in kaltes Wasser einrühren, dann diese Lösung vorsichtig in die heisse Lauge geben.**

### Entsorgung:

- **Mit Essigsäure stufenweise unter Kontrolle mit einem pH-Indikatorstreifen neutralisieren.**
- **Neutralisierte Lösung in die Kanalisation leiten.**
- **Oder: Lösung stark mit Wasser verdünnen und in die Kanalisation leiten.**



Die Grobreinigung erfolgt auf einer Folie, die zusammen mit Wachs- und Propolisresten entsorgt wird.



Das Ätznatron sorgfältig abwägen, Pulver nicht einatmen, Hautkontakt vermeiden.



Bei der Herstellung der Lauge zuerst das kalte Wasser in die Chromstahlwanne füllen. Anschliessend das abgewogene Ätznatron vorsichtig dazugeben.

FOTOS: THOMAS AMSLER

### 2–5 %-Lösung mit Ätznatron

Ätznatron ist ebenfalls billig. Die 2–5 % heisse Lösung reinigt und desinfiziert. Sie wird ebenfalls am besten mit der oben beschriebenen Chromstahlwanne verwendet. Das sind dann aber auch schon die einzigen Gemeinsamkeiten mit Soda. Ätznatron ist in der Anwendung wesentlich gefährlicher. Es verursacht in trockenem, pulverförmigen und gelöstem Zustand Verätzungen, welche sich beim Einatmen des Staubes in Husten und Atembeschwerden bis hin zu einer chemischen Lungenentzündung äussern können. Durch die Lösung sind vor allem die Schleimhäute gefährdet. Bei Augenkontakt sind schwere Augenverletzungen mit Spätfolgen möglich. Auf der Haut verursacht die Lösung oder das Pulver in Verbindung mit Schweiß Verbrennungen. Der Umgang mit Ätznatron bedarf einer Instruktion und zwingend einer Schutzkleidung: dichte Schutzbrille, Stiefel, lange Schürze über Stiefeln, lange Handschuhe (PVC, Kautschuk oder Neopren) und Atemschutz (Staubfilter P2). Ausserdem müssen Wasser und eine Augendusche bereitstehen, um allfällige Verätzungen der Haut oder Schleimhäute sofort behandeln zu können.

Die Lösung soll in offenen Räumen oder im Freien angesetzt und benutzt werden. Nicht benötigtes Pulver wird verschlossen, beschriftet, sicher und trocken gelagert. Zum Auflösen darf nur kaltes Wasser verwendet werden. Ätznatron muss in das Wasser gegeben werden, nicht umgekehrt, da es beim Kontakt mit Wasser zu einer heftigen Reaktion mit Wärmefreisetzung kommt (5 %-Lösung heisst: 5 Teile Pulver und 100 Teile Wasser, also z. B. 50 g Ätznatron und 1 Liter Wasser oder 500 g Ätznatron und 10 Liter Wasser usw.). Nun kann vorsichtig erwärmt werden.

Bienenkästen und Material werden nach der Grobreinigung mit dem Stockmeissel langsam und nacheinander in die Lösung getaucht. Mit einer groben Bürste kann vorsichtig beim Reinigen etwas nachgeholfen werden. Rähmchen kann man bundweise tauchen. Alle Materialien werden

nach dem Bad in der Ätznatronlösung mit viel Wasser (am besten ebenfalls tauchen) abgespült.

Mit der Zeit lösen sich Propolis und Wachs nicht mehr. Die Lösung ist aufgebraucht. Nun darf auf gar keinen Fall Ätznatron in die heisse Lösung geschüttet werden. Zum Nachdosieren wird wiederum Ätznatron in einem separaten Gefäss in kaltes Wasser eingerührt und danach ins heisse Laugenbad gegeben. Für die Entsorgung muss die Lösung vorgängig mit Essigsäure unter Verwendung eines pH-Indikatorstreifens neutralisiert werden.

### Desinfektion

Soda- und Ätznatronlösungen reinigen und desinfizieren in einem Arbeitsgang. Je höher die Temperatur am Dampfdruckreiniger eingestellt ist, desto mehr Bakterien werden vernichtet. Von einer Desinfektion darf aber nicht gesprochen werden. Abflammen mit dem Gasbrenner desinfiziert zuverlässig und ist einfach in der Anwendung. Desinfizierende Massnahmen sind jedoch nur nach durchgeführter gründlicher Reinigung sinnvoll.

*AldecolDesActiv* oder *Virkon S* sind Desinfektionsmittel, welche nur in Ausnahmefällen zur Anwendung gelangen sollen. Angezeigt sind sie nach der Reinigung von Styroporbeuten oder anderem Material aus Kunststoff, welches beim Abflammen Schaden nehmen würde. Konzentriertes *AldecolDesActiv* gibt es neu in 1-Liter-Flaschen. Es ist in Deutschland und der Schweiz für den ökologischen Landbau zugelassen (Bezugsquelle: Agro-Hygiene AG, Buchenweg 6, 8636 Wald, E-Mail: [info@agro-hygiene.ch](mailto:info@agro-hygiene.ch)). Als ein saures, Aktivsauerstoff abspaltendes Flächendesinfektionsmittel gelangt es in 1 % Verdünnung mit Nasswischern oder herkömmlichen Sprühgeräten zur Anwendung. Im Umgang mit diesem Desinfektionsmittel und der Herstellung bzw. Verwendung der gebrauchsfertigen Lösung müssen die gleichen Vorsichts- und Schutzmassnahmen wie bei Ätznatron beachtet werden. Auch *AldecolDesActiv* (vor allem die konzentrierte



Lösung) führt zu verbrennungsähnlichen Symptomen auf der Haut, schädigt bei Berührung die Schleimhäute der Augen und der Atemwege, was unter anderem zu Hustenreiz oder Atembeschwerden führen kann. Die 1 %-Lösung wirkt gegen Bakterien, Viren und Pilze, wenn 400 ml pro m<sup>2</sup> verwendet werden und die Einwirkzeit mindestens eine Stunde beträgt. Beispielsweise beträgt die Oberfläche eines Schweizer-Kastens innen und aussen zusammen 1,3 m<sup>2</sup>. Für die Desinfektion sind somit ungefähr 500 ml der 1 %-Lösung nötig: eine ziemlich nasse Geschichte, welche die Grenzen dieser Methode aufzeigt! Bei der Standsanierung könnte sich aber die Behandlung von grossen Flächen in und an Bienenhäusern (Bienenraum, Lagerraum, Flugfront etc.) mit einem Nasswischer als ordentlich wirksam erweisen.

### Zusammen mit erfahrener Instruktor üben

Aus diesen Ausführungen geht klar hervor, dass der Umgang mit einem Dampfhochdruckreiniger, *Aldecol-DesAktiv* und Ätznatron zur Sanierung bei Sauerbrut instruiert und geübt werden muss. In der emotional aufgeladenen Stimmung und unter Zeitdruck bei einer Sauerbrutsanierung führt voreiliges und unüberlegtes Handeln rasch zu vermeidbaren Unfällen unter Umständen mit Spätfolgen.

Mit der heissen 6 %-Sodalösung kann bedenkenlos selbst experimentiert werden. Der Umgang mit einem Gasbrenner ist den meisten Imkerinnen und Imkern geläufig und soll hier nicht näher beschrieben werden.

### Vor dem Ernstfall planen

Wie bereits erwähnt, sind die Anschaffungskosten für einen Dampfhochdruckreiniger oder eine oben beschriebene genügend grosse Chromstahlwanne (200 l) recht hoch. Die Anschaffung durch eine Gruppe gleichgesinnter Imkerinnen und Imker oder durch einen Imkerverein verteilt die finanzielle Last. Dampfhochdruckreiniger können auch ausgeliehen werden. Jeder grössere Landwirtschafts- oder Mechanikerbetrieb verfügt über ein geeignetes Gerät.

Den Vereinsverantwortlichen sei empfohlen, sich generell über gemeinsame Lösungen bei Standsanierungen Gedanken zu machen. Dazu gehört auch die Frage, wie man ein abgelegenes, schwer zugängliches Bienenhaus ohne Strom und Wasseranschluss im Falle einer Sauerbrutinfektion gemäss der geltenden Richtlinien sanieren kann. Streng nach Gesetz ist dies meiner Meinung fast nicht möglich oder zumindest mit einem enormen Aufwand verbunden. Müsste nicht das ganze Material inklusive Beuten in einem geschlossenen Fahrzeug abtransportiert und in einem bienendichten Raum gereinigt und desinfiziert werden? Was geschieht mit alten Doppel- oder Vierfachbeuten? Ist es sinnvoll, solch schwer zugängliche Bienenhäuser weiter zu nutzen?

### Schicksal als Chance

«Schicksal als Chance» war ein beliebter Slogan der 90er-Jahre – trotzdem möchte ich ihn in Zusammenhang mit diesem Artikel aufgreifen. Die Strukturen unserer schweizerischen Hobbyimkerei sind oft veraltet und vom Vater oder Grossvater übernommen. Noch vereinzelt, aber doch immer häufiger bringen innovative Imkerinnen und Imker den Mut auf, solche Strukturen radikal auf den Kopf zu stellen. Sie nutzen Bienenhäuser zu sauberen, praktischen Lagerräumen um, entsorgen alte Hinterbehandlungskästen und schaffen frei aufstellbare Magazine an. Damit leisten sie in der gegenwärtigen Situation sich und den benachbarten Imkerinnen und Imkern einen Dienst. Frei aufgestellte Magazine lassen sich im Seuchenfall viel einfacher sanieren als ein Bienenhaus. Der Verflug wird bei freier Aufstellung der Beuten geringer. Schliesslich dürfte die Magazinimkerei rationeller sein und eröffnet bei richtiger Handhabung neue, interessante Möglichkeiten und eben Chancen.

Ein herzliches Dankeschön an Thomas Amsler, welcher am 29. Mai dieses Jahres den FiBL Bienenkurs durchführte und in praktischen Demonstrationen die ganze Problematik der Standsanierung bei Sauerbrut aufzeigte. Von ihm stammen auch die Bilder zu diesem Artikel. ◻



Das Material in die Lauge tauchen, genügt meistens, mit einer groben Bürste kann vorsichtig nachgeholfen werden.



Am Schluss Material gut spülen.



Das Material abflammen, bis sich das Holz zu verfärben beginnt.

# Tropilaelapsmilben: Hände weg von interkontinentalen Bienenimporten!

*Im Ursprungsgebiet der berüchtigten Varroa gibt es noch weitere Milbenarten, die Bienen befallen: Vertreter der Gattung Tropilaelaps. Auch diese haben den Wirtswechsel von asiatischen Honigbienen auf unsere Apis mellifera bereits geschafft und auch sie können gefährliche Viren übertragen.*

BENJAMIN DAINAT<sup>1</sup>, TAN KEN<sup>2</sup>, HÉLÈNE BERTHOUD<sup>1</sup>, PETER NEUMANN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP, 3003 BERN

<sup>2</sup> XISHUANGBANNA TROPICAL BOTANICAL GARDEN, CHINESE ACADEMY OF SCIENCE, KUNMING, YUNNAN PROVINCE, PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA

**V**arroa destructor, die im Jahr 1984 in der Schweiz auftauchte, ist ein unterdessen gut untersuchter Bienenparasit (siehe unsere Serie «25 Jahre Varroa in der Schweiz» im letzten Jahrgang der SBZ). Diese Milbe ist sowohl den Imkern und Imkerinnen als auch den Forschern bestens bekannt. Die Varroaforschung konnte eindeutig zeigen, dass Varroa gefährliche Viren auf Bienen übertragen kann. Varroa ist jedoch nicht die einzige Milbenart, die Honigbienen parasitieren kann.

Varroa destructor stammt ursprünglich aus Asien. Dort hat sie einen Wirtswechsel von der Östlichen Honigbiene Apis cerana zu unserer Westlichen Honigbiene Apis mellifera vollzogen und sich danach weltweit ausgebreitet. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet besitzt sie zahlreiche Verwandte: Varroa underwoodii, Varroa rinderii oder Varroa jacobsoni. Die Milbe Varroa jacobsoni blieb ihrem Ursprungsgebiet treu und wurde daher zu Unrecht und anstelle der Varroa destructor als

diejenige Milbe beschrieben, die sich in allen Ländern dieser Welt ausgebreitet hat. Neben der Gattung Varroa existieren andere auf Bienen spezialisierte Milben mit Verbreitungsgebiet Südostasien aus der Familie der Laelapidae mit der Gattung Tropilaelaps. Auch aus dieser Gattung Tropilaelaps sind der Wissenschaft mehrere Arten bekannt.

## Beschreibung und Biologie

Tropilaelapsmilben sind mit 0,9 mm Länge und 0,5 mm Breite etwas kleiner



Die beiden Milben *Varroa destructor* (links) und *Tropilaelaps* spp. (rechts) im Vergleich. Die *Tropilaelaps* ist deutlich kleiner als die *Varroa*milbe.

FOTO: M. BROWN, © CSL/FERA



und schmaler als *Varroa destructor*. Sie besitzen folglich im Gegensatz zu Varroa eine eher längliche Form (Abbildung).

Bezüglich ihres Verhaltens und ursprünglichen Verbreitungsgebiets ist sie der Varroa recht ähnlich. Obwohl der ursprüngliche Wirt der Tropilaelapsmilbe die Riesenhonigbiene *Apis dorsata* ist, kann sie gleichzeitig mit der Varroa Völker der Östlichen Honigbiene *Apis cerana* befallen. Tropilaelaps weist ein breiteres Spektrum möglicher Wirte auf. Sie kommt auf allen in Asien heimischen Honigbienenarten vor: *Apis cerana*, *Apis dorsata*, *Apis florea* und *Apis laboriosa*.

Wie die Varroa hat auch Tropilaelaps einen Wirtswechsel vollzogen. Sie wurde sowohl alleine als auch zusammen mit Varroa in *Apis mellifera* Völkern gefunden. Ihr Lebenszyklus ähnelt dem der Varroa: Sie vermehrt sich ebenfalls in der Brut und ernährt sich von Hämolymphe. Beide Milben sind Ektoparasiten der Biene. Pro Brutzelle konnten bis zu vier Tropilaelapsmilben gezählt werden. In Asien wurde von Völkerverlusten berichtet, die durch Tropilaelaps hervorgerufen wurden. Ausserdem fand die Forschung heraus, dass Tropilaelaps bei gleichzeitigem Befall mit Varroa die Überhand gewinnt. Deshalb kann man Tropilaelaps als gefährlicher oder virulenter betrachten als Varroa. Mit allen diesen Eigenschaften wäre diese Milbe folglich in der Lage, sich im Verbreitungsgebiet der *Apis mellifera*, also auch in gemässigten Klimazonen wie Europa, auszubreiten. Mit der Globalisierung ist es wahrscheinlich nicht ausgeschlossen, dass Tropilaelaps in Zukunft in Europa auftauchen wird. Deshalb steht Tropilaelaps in der Schweiz und in Europa auf der Liste der zu überwachenden Seuchen. Bienenimporte aus den Herkunftsregionen der Tropilaelaps sind streng reglementiert. Es wurde beobachtet, dass in Völkern, die von Tropilaelaps befallen waren, Arbeiterinnen mit deformierten Flügeln schlüpften.<sup>1</sup> Das erinnert an die klinischen Symptome des Flügeldeformationsvirus (DWV). Ausgehend von dieser Feststellung und im Wissen, dass Varroa fähig ist, Viren zu übertragen<sup>2,3</sup>, haben wir am

ZBF untersucht, ob Tropilaelaps ebenfalls als Vektor für Bienenviren infrage kommen könnte.<sup>4</sup>

### Tropilaelaps und die Viren

Weil sich auch Tropilaelaps von Hämolymphe ernährt, ist ein direkter Übertragungsweg von Viren grundsätzlich möglich. Unklar bleibt aber, ob Tropilaelaps überhaupt Träger von Viren ist und ob Viren sich in diesem Wirt vermehren können. Um diese Frage zu beantworten, haben wir in der Region Kunming in China Bienen und Tropilaelapsmilben auf die sechs wichtigsten Bienenviren hin untersucht. Nur das Flügeldeformationsvirus konnte nachgewiesen werden. Mithilfe der quantitativen PCR-Methode (Polymerase Kettenreaktion) konnten wir die Menge der Viren in Tropilaelaps feststellen. Die Virenlast war identisch mit jener, die bei Varroa in Europa gefunden wurde. In Anbetracht dieses Virengehalts stellten wir uns die Frage, ob das Virus in der Lage ist, sich in Tropilaelapsmilben zu vermehren. Wir konnten aufzeigen, dass die Viren sich tatsächlich aktiv in Tropilaelaps vermehren können. Also spielt Tropilaelaps genau wie Varroa als Krankheitsüberträger sowohl die Rolle eines sogenannten «mechanical vectors» (nur Überträger des Virus) wie auch «biological vectors» (das Virus kann sich im Zwischenwirt Milbe auch vermehren). Eine andere Forschungsgruppe konnte eine starke Korrelation zwischen der Anzahl der von Tropilaelaps befallenen Puppen und der in den Puppen festgestellten Viruslast nachweisen.<sup>5</sup> Ausserdem wurde in den Tropilaelapsmilben eine sehr viel höhere Virenlast als in den Puppen gemessen.

### Kontrolle und Auftreten in der Schweiz und in Europa

Die Milbe Tropilaelaps wurde bislang weder aus der Schweiz noch aus Europa gemeldet. Eine Einschleppung kann aber wahrscheinlich nicht verhindert werden. Ihr Lebenszyklus unterscheidet sich von jenem der Varroa in einem wichtigen Punkt: Sie ist nicht in der Lage, sich auf den adulten Bienen zu ernähren. Sie ist also vollumfänglich von der Brut abhängig. Deshalb

würde Tropilaelaps in einem Land wie der Schweiz, in welchem die Bienen während der kalten Jahreszeit einen Brutstopp machen, den Winter nicht überleben. Des Weiteren reagiert diese Milbe empfindlich auf die meisten Varroazide. Südlich der Alpen ist es jedoch möglich, dass die Bienen ohne einen Unterbruch der Eiablage durch den Winter kommen und sich Tropilaelaps somit eine Überlebenschance bieten würde.

### Schlussfolgerung

Obwohl Tropilaelaps in Europa bisher nicht auftritt, stellt sie unter dem Gesichtspunkt der Ausbreitung von Krankheiten dennoch eine reelle Gefahr dar, indem sie die Vermehrung und Übertragung von Viren ermöglicht und so die von ihr befallenen Völker gefährdet. Bei aller gegebenen Gelassenheit ist es also die Aufgabe eines jeden, aufmerksam zu bleiben und das Auftreten der Milbe unverzüglich den Behörden zu melden. Daneben ist auf jegliche Importe aussereuropäischer Bienen zu verzichten. ◻

### Literatur:

1. Burgett, M.; Akwatanakul, P.; Morse, R. A. (1983) *Tropilaelaps clareae*: A parasite of honeybees in South-East Asia. *Bee World* 64: 25–28.
2. Dainat, B; Imdorf, A.; Charrière, J.-D.; Neumann, P. (2008) Bienenviren, Teil 1. *Schweizerische Bienenzeitung* 131(3): 6–10.
3. Dainat, B; Imdorf, A.; Charrière, J.-D.; Neumann, P. (2008) Bienenviren, Teil 2. *Schweizerische Bienenzeitung* 131(5): 6–9.
4. Dainat, B; Ken, T.; Berthoud, H., Neumann, P. (2009) The ectoparasitic mite *Tropilaelaps mercedesae* (Acari, Laelapidae) as a vector of honeybee viruses. *Insectes Sociaux* 56: 40–43.
5. Forsgren, E.; de Miranda, J. R.; Isaksson, M.; Wei, S.; Fries, I. (2009) Deformed wing virus associated with *Tropilaelaps mercedesae* infesting European honey bees (*Apis mellifera*). *Experimental and Applied Acarology* 47(2): 87–97.



# In der Kolonie der Efeu Seidenbienen

FRANZ-XAVER DILLIER, ALTDORF



Patrouillenflug über den Nesteingängen.



Zwei Efeu Seidenbienen am Nesteingang.

## DIE EFEU SEIDENBIENE (*COLLETES HEDERAE*)

Bei den abgebildeten Bienen und den Nestern handelt es sich um die Efeu-Seidenbiene *Colletes hederæ* (siehe auch Titelbild). In der Nistkolonie herrscht grosser Flugbetrieb. Die auf Efeu spezialisierte Wildbiene wurde erst 1993 von Paul Westrich beschrieben. Einen Bericht zu diesen Bienen findet man auf der Homepage dieses bekannten Wildbienenforschers ([www.paul-westrich.de/forschung/Colletes-hederæ-2006.php](http://www.paul-westrich.de/forschung/Colletes-hederæ-2006.php)), dem «Entdecker» dieser Biene. Die Efeu Seidenbiene ist auf Efeupollen als Larvennahrung spezialisiert. Wegen der späten Blütezeit des Efeus erscheint die Efeu Seidenbiene erst recht spät im Jahr, ab September, teilweise noch bis in den November. Von der eigentlich sehr seltenen, wärmeliebenden Art aus Südwesteuropa wurden in den letzten Jahren an verschiedenen Orten, auch in der Schweiz, lokale Massenauftritte beobachtet. Die Nester werden im Boden angelegt. Ideale Nistplätze bilden natürlicherweise Lösswände, aber bei uns nistet die Efeu Seidenbiene neuerdings oft in Sandkästen auf Kinderspielplätzen. Ob das wohl mit der Klimaerwärmung zusammenhängt?



Efeu Seidenbiene (*Colletes hederæ*).



Mehrere Männchen stürzen sich auf ein und dasselbe Weibchen.



Wildes Paarungsknäuel zwischen den Nesteingängen.



Zwischenrast auf einem Blatt.

FOTOS: FRANZ-XAVIER DILLIER



Im Herbst zieht der blühende Efeu (*Hedera helix*) ganze Scharen von Nektar und Pollen suchenden Honigbienen an. Wenn man genauer hinschaut, kann man dort aber eine ganze Vielfalt weiterer Insekten beobachten ...



... z. B. (v. links) den Admiral (*Vanessa atalanta*), den Siebenpunkt Marienkäfer (*Anatis ocellata*), verschiedene Fliegenarten und die eingewanderte Waldschabe (*Ectobius sylvestris*) sowie als eigentliche Efeu-Spezialistin die Efeu Seidenbiene (*Colletes hederea*, siehe auch Titelbild).

FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

# Honigernte 2010: mittelmässig, aber besser als erwartet

*Dank einer überdurchschnittlichen Sommerernte konnten die durch das schlechte Wetter bedingten, vielerorts miserablen Frühlingsernten wettgemacht werden.*

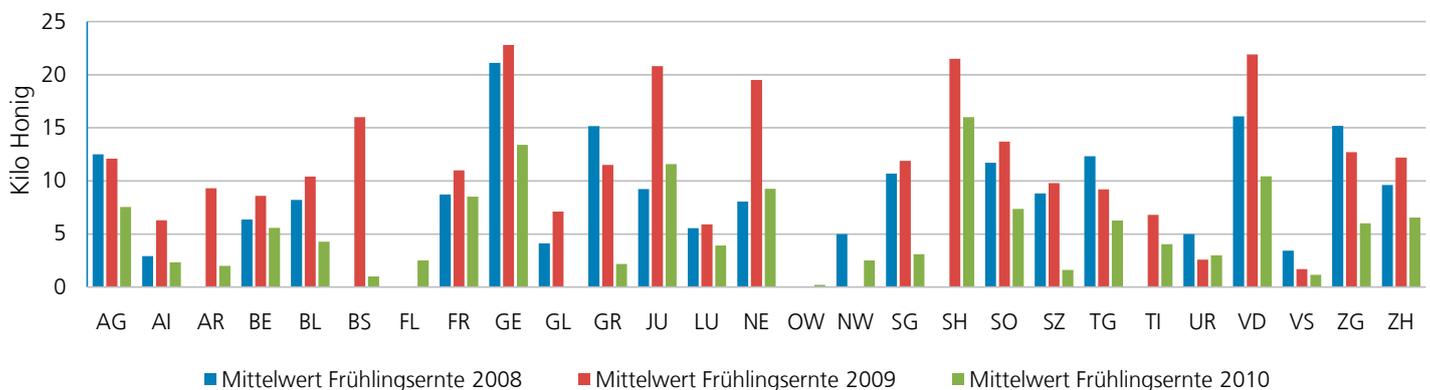
ROBERT SIEBER, MÜNCHENSTEIN

Auf die Schweizer Imker/-innen ist Verlass! 698 von ihnen sind dem Aufruf des VDRB gefolgt und haben sich an der Internetumfrage zur Erfassung der diesjährigen Honigernte beteiligt. Das sind rund 300 mehr als im vergangenen Jahr. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön! Viele der an der Umfrage teilnehmenden Imker/-innen verfügen über mehr als einen Standort. Verschiedene Standorte wurden immer dann als zusätzliche

Datenpunkte erfasst, wenn sie sich in Ortschaften mit unterschiedlicher Postleitzahl befinden. Auf diese Art kamen insgesamt 929 Datenpunkte zusammen. Aus sämtlichen Schweizerkantonen und sogar aus dem Fürstentum Liechtenstein haben sich Imker/-innen an der Umfrage beteiligt. Klare Spitzenreiter sind bereits zum zweiten Mal die Teilnehmenden aus dem Kanton Bern. An zweiter Stelle – auch wie im vergangenen Jahr – befinden sich die Teilnehmenden aus dem Kanton Waadt. Auch

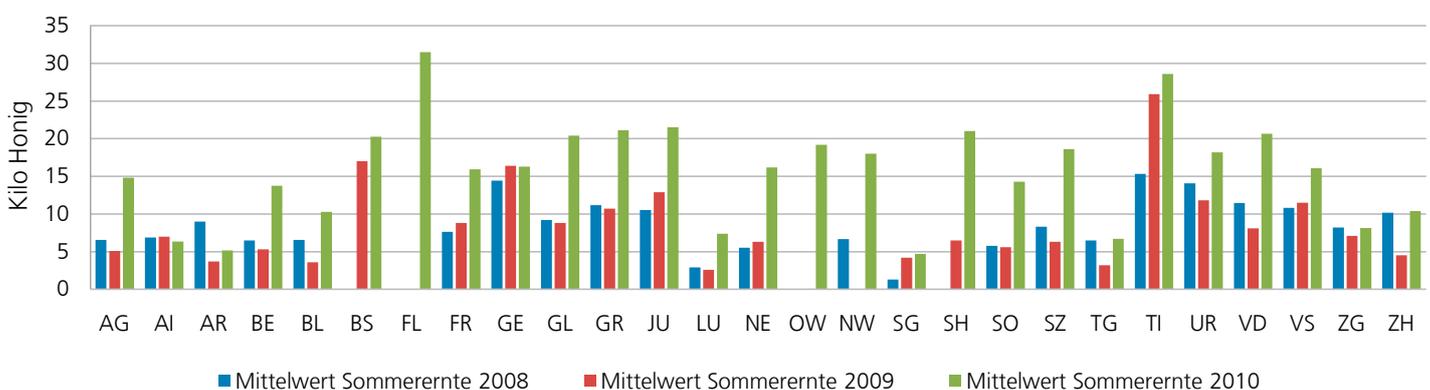
das Tessin ist wiederum prominent vertreten. Der jüngste Teilnehmer ist 19 Jahre alt, die ältesten sind über 80. Auch die Imkerinnen sind erfreulich stark vertreten. Der am tiefsten gelegene Standort befindet sich auf 195, der höchstgelegene auf 1800 m ü. M. Mit dieser grossen Anzahl an Daten, verteilt auf alle Landesteile, auf verschiedene Alterskategorien der Imker und Imkerinnen und auf Standorte unterschiedlicher Höhenlage, dürfen die Daten als repräsentativ für die gesamte Schweiz bezeichnet werden.

**Vergleich der Frühlingsernten von 2008 bis 2010**



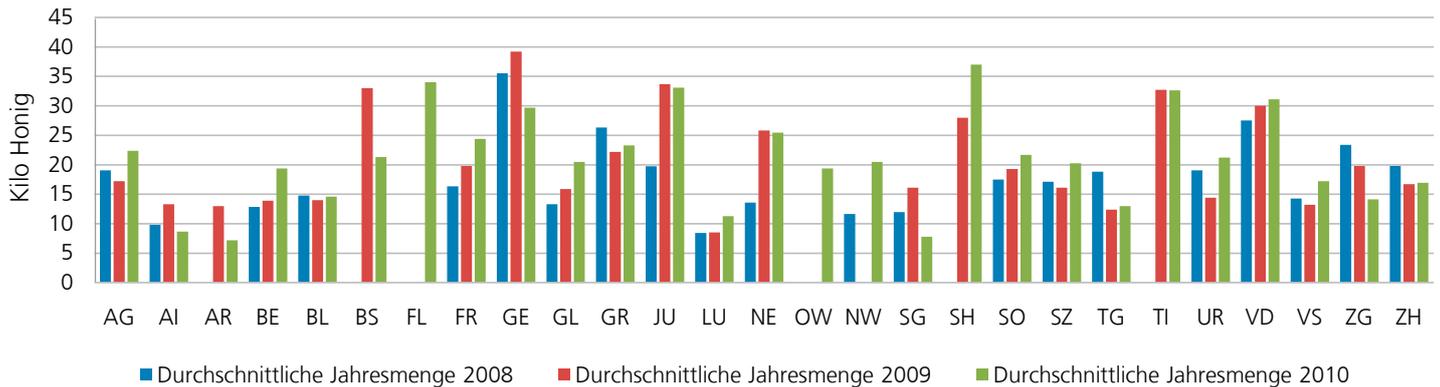
**Grafik 1: Die diesjährige Frühlingsernte war deutlich schlechter als in den beiden Jahren zuvor.**

**Vergleich der Sommerernten von 2008 bis 2010**



**Grafik 2: In vielen Kantonen war die diesjährige Sommerernte besser als 2008 und 2009.**

### Vergleich der Jahresernten von 2008 bis 2010



**Grafik 3: Dank der guten Sommerernte ist die diesjährige Honigernte mit den beiden Vorjahren vergleichbar.**

#### Miserable Frühlingsernten

Das nasskalte Wetter in den entscheidenden Trachtmonaten April, Mai und zum Teil auch Juni ist uns in schlechter Erinnerung. Vielerorts mussten die Völker gefüttert werden, damit sie nicht verhungerten. Viele Imker/-innen setzten gar keine Honigaufsätze auf oder verzichteten auf das Schleudern im Frühling. Diese Tatsache widerspiegelt sich in der Grafik 1. Die diesjährige Frühjahrsernte war in fast allen Kantonen schlechter als in den beiden Jahren zuvor. Dabei gibt es zwischen den einzelnen Kantonen beträchtliche Unterschiede: Im Kanton Freiburg zum Beispiel fiel die Frühjahrsernte nur unwesentlich tiefer aus als 2008. Im Kanton Schaffhausen wurden im Durchschnitt sogar über 15 kg pro Volk geerntet. Auf der andern Seite der Skala stehen Kantone wie Glarus oder Obwalden – hier fiel die Frühjahrsernte im wahrsten Sinne des Wortes fast vollständig ins Wasser.

Die Betrachtung der einzelnen Standorte bestätigt dieses Bild: insgesamt sehr viele Nullwerte. Andererseits gab es zum Beispiel im Kanton Aargau

mehrere Standorte, bei welchen im Frühling pro Volk im Durchschnitt 20 kg und mehr geschleudert werden konnten. Ähnlich zeigte sich das Bild auch in den Kantonen der Westschweiz: Nur an relativ wenigen Standorten konnte im Frühjahr nichts geerntet werden, aber vielerorts konnten durchschnittlich 15 kg und mehr geschleudert werden.

#### Erstaunliche Sommerernte

Nach der verregneten Frühjahrsernte standen vielen Imkern und Imkerinnen die Sorgenfalten ins Gesicht geschrieben: Würde die treue Kundschaft überhaupt mit Honig bedient werden können? Aber es war, als wenn die Bienen das Manko des Frühling kompensieren wollten. Sie liefen zu Höchstleistungen auf. Nur in einigen Kantonen (Appenzell Innerrhoden, Genf und Zug) war die Sommerernte vergleichbar mit den Jahren zuvor. In allen andern Kantonen wurden Sommerernten eingetragen, welche doppelt oder dreimal so hoch waren wie in den beiden Jahren zuvor. Inwiefern Waldhonig zu diesen Zahlen beigetragen hat, kann aufgrund der erhobenen Werte nicht bestimmt werden. Diese Werte würden noch höher liegen, wenn der vielerorts eingetragene Zementhonig dazugerechnet werden könnte, welcher aber zum Ärger der Imker/-innen in den Waben verblieb.

#### Gesamthaft durchschnittlich

Interessant ist nun der Vergleich über das ganze Jahr: Die unterdurchschnittliche Frühjahrsernte in Kombination mit der überdurchschnittlichen Sommerernte resultierte in einem insgesamt durchschnittlichen Jahr. In einigen Kantonen,

wie zum Beispiel Aargau, Bern, Schaffhausen oder Glarus, liegen die Durchschnitte sogar etwas über den Werten der vergangenen beiden Jahre. In all diesen Kantonen vermochten die Sommerernten diejenigen des schwachen Frühling mehr als zu kompensieren. In den meisten Kantonen bewegte sich die diesjährige Ernte aber in der Gröszenordnung der vorangegangenen Jahre.

Der Durchschnitt aller Standorte für die Frühjahrsernte beträgt 6,4 kg und für die Sommerernte 14,5 kg. In diesen Mittelwerten ist auch eine Anzahl Extremwerte enthalten. An einigen Standorten wurde offenbar weder im Frühling noch im Sommer geerntet, während an andern Standorten Durchschnittsmengen von 50 kg und mehr geerntet werden konnten. Welche Faktoren, wie zum Beispiel besonders ergiebige Trachten, imkerliche Spitzenfähigkeiten oder andere Besonderheiten zu diesen Resultaten beigetragen haben, kann aufgrund der vorliegenden Daten nicht beurteilt werden.

#### Jahresproduktion 2010

Eine Gesamtschätzung des in einem Jahr in der Schweiz produzierten Honigs ist schwierig, weil keine zuverlässigen Angaben über die Anzahl Bienenvölker existieren. Dies wird sich hoffentlich bald ändern, weil die Kantone gemäss neuer Tierschutzverordnung verpflichtet sind, Standorte und Anzahl Völker zu erheben. Wenn trotzdem eine Schätzung gewagt werden soll, dann könnte sie etwa folgendermassen aussehen: In der Schweiz gibt es etwa 18 000 Imker

#### Preisgewinner der Honigumfrage 2010

Unter den Teilnehmern der diesjährigen Honigumfrage wurden wiederum 5x1 Karton Honigglasdeckel im Wert von je 192 Franken gezogen. Die glücklichen Gewinner sind:

- Micheline Loriol, Jura (BE)
- Hans-Rudolf Maurer, Suhrental (AG)
- Mauro Braga, Malcantone-Mendrisio (TI)
- Ester Zuber, Laufental (BL)
- Bruno Zumbühl, Giswil (OW)

Herzlichen Glückwunsch!

und Imkerinnen mit durchschnittlich rund 10 Bienenvölkern. Aufgrund der Umfrage haben die Völker in der Schweiz dieses Jahr durchschnittlich 21 kg Honig eingetragen. Bei den geschätzten 180 000 Bienenvölkern ergibt dies eine theoretische Gesamtmenge von 3 780 Tonnen. Bei einem theoretischen Verkaufspreis von 22 Franken pro Kilo beträgt der Wert der diesjährigen Honigernte rund 83 Millionen Franken. Es kann aber

nicht genügend betont werden, dass es sich hier im besten Fall um eine Grössenordnung handelt.

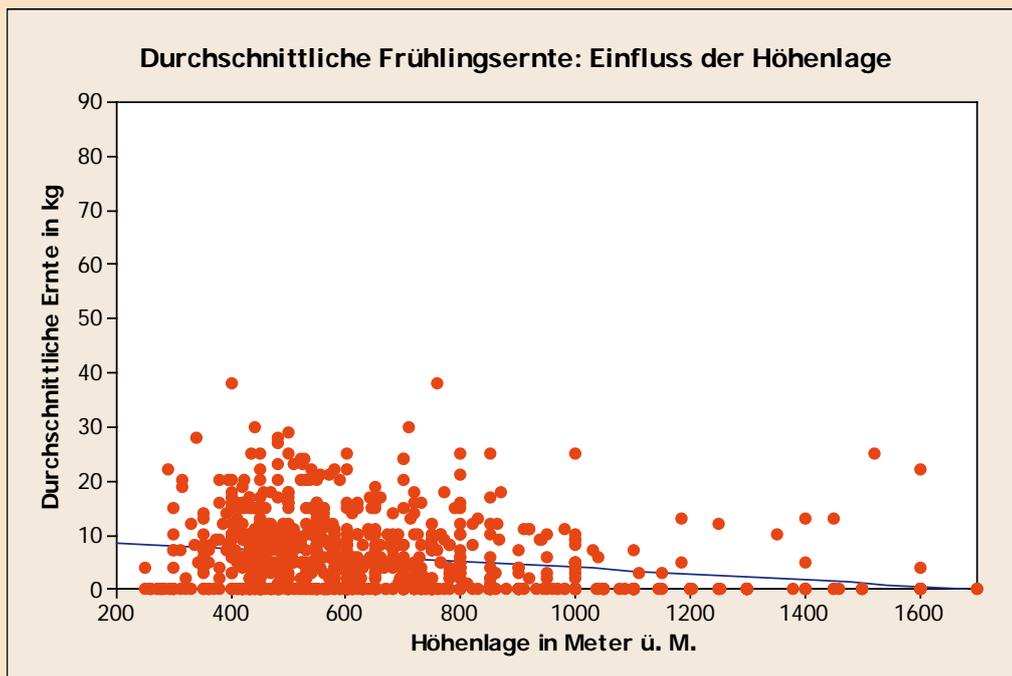
**Ausblick**

Die Menge des geernteten Honigs ist eine der wichtigen Kennzahlen in der Imkerei. Dank der zunehmenden Anzahl Teilnehmer/-innen wird die Qualität unserer Zahlen jedes Jahr besser. Dem einzelnen Imker respektive der Imkerin erlaubt dies auch einen

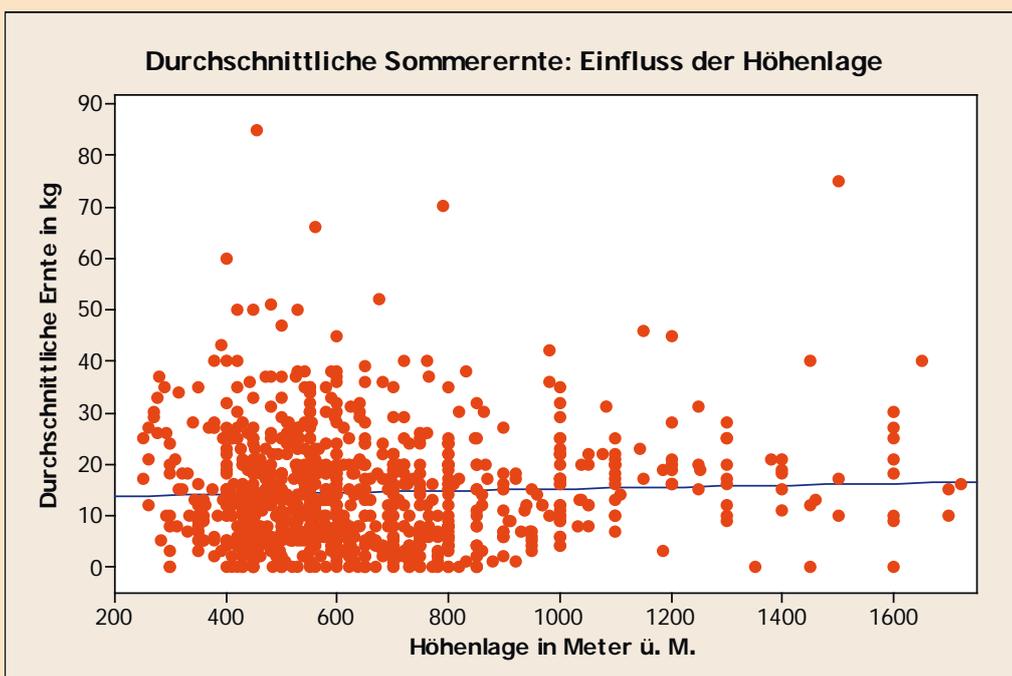
gewissen Vergleich mit der Leistung der eigenen Völker. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn wir auch im kommenden Jahr wieder auf die Mitarbeit so vieler Kollegen und Kolleginnen zählen dürften. Ganz herzlichen Dank schon heute!

**Dank**

Einen besonderen Dank an Frau Anita Koller von der Geschäftsstelle des VDRB für die Erfassung der Daten. 



Bei der Frühjahrs-ernte waren die tieferen Lagen nur leicht bevorzugt. Auffallend sind die vielen wetterbedingten Nullwerte.



Bei der Sommer-ernte spielte die Höhenlage keine Rolle.

# apisuisse:

## Freuden und Leiden im Projekt Zucht

*Persönliche Querelen zwischen Mitgliedern der Rassenverbände bremsen die Einführung der für das Wohl unserer Bienen so wichtigen Zuchtorganisation.*

RUEDI RITTER, PROJEKTLEITER APISUISSE



FOTOS: RUEDI RITTER

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Buckfastimkerverbandes Schweiz (BIVS), der Schweizerischen Carnicaimker-Vereinigung (SCIV), der Schweizerischen Mellifera Bienenf Freunde (VSMB) und der Carnicazüchter der Société d'Apiculture Romande (SAR) sowie der Landesverbände VDRB und SAR erarbeitete im vergangenen Jahr die Grundlagen zur Förderung der Zucht der Honigbiene durch den Bund. Diese beinhalten ein Gesuch zur Anerkennung von *apisuisse* als Zuchtorganisation und einen Antrag zur Festlegung der Gesamtfördersumme und der einzelnen Ansätze. Bestandteil der Gesuchsunterlagen sind auch Reglemente, die den Ablauf des

modernen Zuchtprogrammes beschreiben. Anfangs 2010 wurde *apisuisse* vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) als Zuchtorganisation offiziell anerkannt. Die Arbeitsgruppe Zucht wurde abgelöst durch die Zuchtkommission *apisuisse*.

### Beiträge

Durch die offizielle Anerkennung stehen zur Förderung der Bienenzucht nun Bundesmittel zur Verfügung. Wie von der Arbeitsgruppe Zucht bestimmt, wird dieses Geld primär zur Unterstützung der Arbeit von Prüfständen und Belegstationen eingesetzt (Tabelle). Es wird nur ausbezahlt, wenn dafür entsprechende Leistungen erbracht werden.

**Prüfstände mit einheitlichen Umweltbedingungen zeigen die genetischen Unterschiede zwischen Bienenvölkern am besten.**

**Fördergelder des Bundes, wie sie beantragt wurden und nun im Artikel 11a der Tierzuchtverordnung festgelegt sind.**

Beitragsposition	Ansatz in Franken	
	beantragt	bewilligt
Maximalbetrag	300 000	250 000
Eintrag der Prüfkönigin ins Herdebuch	20.–	20.–
Bestimmung der Rassenreinheit	15.–	12.50
Leistungsprüfung in Prüfstand mit verdeckter Ringprüfung	210.–	175.–
Leistungsprüfung in Prüfstand mit offener Prüfung	30.–	25.–
Zusatzmerkmale Leistungsprüfung in Prüfstand mit offener Prüfung	30.–	0.–
A-Belegstation	2000.–	2000.–
B-Belegstation	300.–	300.–

In diesen Beiträgen ist auch der Aufwand für die Administration von *apisuisse* enthalten. Konkret fließen 85 % zu den Rassenzuchtorganisationen, 15 % in die Administration. Die Rassenzuchtorganisationen entscheiden selber, welchen Betrag sie zur Deckung des eigenen Aufwandes zurückbehalten und wie viel an ihre Züchter, Prüfstandsleiter und Belegstationen gehen. Voraussetzung zur Auszahlung ist die Einhaltung der Reglemente von *apisuisse*.

### Zuchtwertschätzung

Herdebuchführung und Zuchtwertschätzung nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordern sehr viel Fachwissen und teure, moderne EDV-Programme. Die Zuchtdatenbank «Beebreed» vom Institut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf wird europaweit genutzt. Es werden Zuchtdatenbanken für Carnica-, Ligustica-, Mellifera- und Sicula-Bienen geführt. Die Zuchtwertschätzung erfolgt mit einem auf die speziellen Verhältnisse der Bienen angepassten Programm. *apisuisse* hat mit dem Institut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf einen Vertrag für Herdebuchführung und Zuchtwertschätzung abgeschlossen. Die kostet je Rassenzuchtorganisation 2850 Euro und wird vorläufig für zwei Jahre vom Bund finanziert. Die entsprechende Finanzhilfe erlaubt es auch, das Herdebuch- und Zuchtwertschätzprogramm «Beebreed» an die Bedürfnisse unserer Rassenzuchtorganisationen anzupassen. Weitere Einzelheiten zur Zuchtdatenbank «Beebreed» sind ersichtlich unter: [www2.hu-berlin.de/bienenkunde/ZWS](http://www2.hu-berlin.de/bienenkunde/ZWS)

### Ohne Buckfastimker und SCIV

Im ersten Prüffahr 2010 wurden von der SAR erfreulicherweise acht und vom VSMB zwölf Prüfstände mit je zwölf Prüfvölkern in verdeckter Ringprüfung geführt. Gespannt erwarten wir die Ergebnisse. Diese können ab



März 2011 unter der oben angegebenen Internetadresse eingesehen werden. Damit hat für diese beiden Zuchtorganisationen die Zukunft begonnen. Ende Juli mussten die Anmeldungen für das Prüfwahl 2011 bei *apisuisse* eingereicht werden. Die SAR meldete neun, der VSMB sechzehn Prüfstände mit verdeckter Ringprüfung. Zusätzlich sind drei Prüfstände mit offener Prüfung von den Melliferazüchtern eingetragen.

Die Buckfastimker und der SCIV stehen leider abseits. Der Buckfastimkerverband Schweiz hat auf Ende Jahr sogar den Austritt aus der Zuchtorganisation beschlossen (das Protokoll der Zuchtkommission kann auf der Internetseite des VDRB eingesehen werden). Vom SCIV wurden uns keine Prüfstände gemeldet. Von Züchtern war allerdings zu erfahren, dass drei Prüfstände mit verdeckter Prüfung bei der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT) in Deutschland gemeldet wurden. Es darf festgehalten werden, dass sich die Vorgaben der AGT von denjenigen von *apisuisse* nicht

unterscheiden. Die AGT benutzt auch wie *apisuisse* für Herdebuchführung und Zuchtwertschätzung die Zuchtdatenbank «Beebreed» von Hohen Neuendorf. Was die Verantwortlichen des SCIV zu diesem Schritt bewogen hat, ist dem Autor nicht bekannt.

### Ungenutzte Möglichkeiten

Unter der Annahme, dass je Prüfstand durchschnittlich acht von zwölf Königinnen ihre Prüfung abschliessen, verlieren Züchter und Rassenzuchtorganisation je Prüfstand rund Fr. 1 400.– an Bundesbeiträgen. Zusätzlich müssen die Dienstleistungen von Hohen Neuendorf selber finanziert werden. Pro Jahr stehen der Schweizer Imkerei maximal 250 000 Franken zur Verfügung. Es ist verständlich, dass im Startjahr 2010 noch nicht alle Organisationen voll einsteigen konnten und deshalb erst knapp 100 000 der maximal möglichen 250 000 Franken zur Auszahlung gelangen. Wenn aber auch in Zukunft Rassenzuchtorganisationen wegen persönlichen Querelen abseitsstehen und deshalb das hart

er kämpfte Geld nicht abgeholt werden kann, erweisen wir unseren Bienen und der Imkerei in der Schweiz einen schlechten Dienst.

### Zukunft

Durch verschiedenste Probleme wurde die Bienenhaltung in den letzten 25 Jahren viel anspruchsvoller. Eine gezielte Zucht kann die Krankheitsstoleranz der Bienen erhöhen und die Imkerei erleichtern. Das Zuchtprogramm von *apisuisse* bietet den Bienenzüchtern modernste Hilfsmittel und eine finanzielle Unterstützung bei ihrer Zuchtarbeit. Es gilt, gemeinsam Mängel in unseren Reglementen zu beheben und Lücken bei den Bundesbeiträgen zu schliessen. Wenn es gelingt, die gemeinsamen Anliegen der Zuchtförderung vor persönliche Differenzen zu stellen, wenn sich alle Organisationen, die sich in der Schweiz mit Bienenzucht befassen an denselben Tisch setzen, haben wir die besten Chancen, zügig voranzukommen. ◻



Das Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf führt das Herdebuch und berechnet die Zuchtwerte für die bei *apisuisse* angeschlossenen Rassenzuchtorganisationen.

# Lorenzo Lorraine Langstroth

*Der Erfinder der weltweit am meisten verbreiteten und nach ihm benannten Magazinbeute wurde vor 200 Jahren geboren.*

KLAUS  
NOWOTTNICK,  
KLEINSCHMAL-  
KALDEN  
(DEUTSCHLAND)

Gebo- ren wurde L. L. Langstroth am 25. 12. 1810 in Philadelphia. 1931 absolvierte er am Yale College seine Abschlussprüfung und war dort von 1834 bis 1836 Lehrer für Mathematik. Nach dem Abschluss hatte er gleichzeitig im Rahmen von Kursen mit dem Theologiestudium begonnen und bereits im Mai 1836 wurde er Pastor an der Zweiten Gemeindekirche in Andover, Massachusetts. Aus Gesundheitsgründen war er aber gezwungen, diese Stelle 1838 wieder aufzugeben. Von 1838 bis 1839 war er Rektor der Abbott Female Academy (Abbott Frauen Akademie) in Andover und 1839 zog er nach Greenfield, Mass., wo er von 1839 bis 1844 Rektor der High School for Young Ladies (höhere Lehranstalt für junge Frauen) war. 1844 wurde er Pastor der Second Congregational Church in Greenfield. Nach vier Jahren dieser Tätigkeit zwang ihn erneut sein Gesundheitszustand zur Aufgabe. Er ging 1848 nach Philadelphia,

wo er wieder bis 1852 das Amt des Rektors an einer Mädchenschule übernahm. 1852 ging er wieder nach Greenfield, 1858 nach Oxford, Ohio und 1887 nach Dayton, Ohio.

## Autodidakt

Schon seit frühester Kindheit interessierte sich Langstroth für das Leben der Insekten, aber seinen Eltern gefiel dieses Interesse nicht, da es nach ihrer Ansicht eine brotlose Kunst war. 1838 begann er, sich speziell für die Bienen zu interessieren und kaufte sich zwei Völker. Er begann mit ihnen ohne jede Hilfe oder fachlichen Rat zu arbeiten, denn die erste Bienenzeitung als Fachliteratur kam erst etwa 20 Jahre später in den USA auf den Markt und auch Bücher über Bienen waren ihm nicht bekannt. Das Studium der Bienen faszinierte ihn und er entwickelte die Vorstellung, dass es doch möglich sein müsste, eine Beute aus Einzelteilen zu bauen, um das Volk auf einfache Weise



*Yours affectionately,  
L. L. Langstroth*

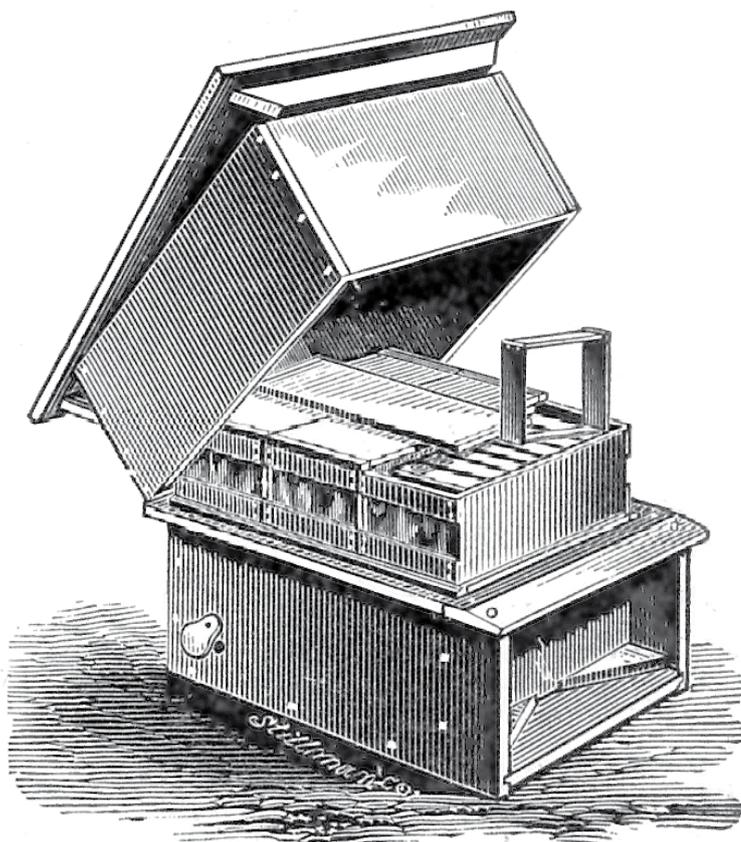
BILDER: KLAUS NOWOTTNICK

## Langstroth, ein bekannter Name in der Imkerei.

zu kontrollieren und zu beobachten. Er recherchierte, was es dazu schon für Erkenntnisse und Entwicklungen auf der Welt gab, Beuten mit Rähmchen und Leisten und die Rahmenbeute von Huber. Aber kein Modell befriedigte ihn. Daraufhin entwickelte er seine Magazinbeute mit beweglichen Rähmchen, für die er am 5. Oktober 1852 das Patent erhielt. Diese Magazinbeute im Kaltbau besass Rähmchen im Mass von 448 mm Länge und 232 mm Höhe. 1853 erschien sein Buch «Langstroth on the Hive and Honeybee».

Seit seinem 20. Lebensjahr litt Langstroth unter Depressionen. Während dieser Attacken, die manchmal sechs Monate und länger andauerten, war Langstroth nicht fähig zu schreiben oder sich zu unterhalten. Langstroth war ein feinsinniger und unterhaltsamer Mann, wenn ihn seine Krankheit nicht gerade plagte. Der Vater der amerikanischen Imkerei starb am Sonntag, den 6. Oktober 1895 in seinem Sessel in Dayton, Ohio.

Ihm zu Ehren hat die Pennsylvania Historical and Museum Commission in diesem Jahr entschieden, eine Gedenktafel am Geburtshaus an der 106 S. Front Street in Philadelphia anzubringen. ◻



**Die Original  
Langstroth-  
beute.**



## Totenkopfschwärmer übernachtet an Bienenstand

Die wichtigste Nahrungsquelle des Totenkopfschwärmers (*Acherontia atropos*) sind die Stöcke der Westlichen Honigbiene (*Apis mellifera*), in die die Falter eindringen, um Honig und Nektar zu stehlen.

Dieses prächtige Exemplar, entdeckt am 21. August 2009, hatte leider Pech: Die Fluglochschieber waren, wegen der Auffütterung, schon tiefer gestellt und verunmöglichten so das Eindringen des etwa 20 mm dicken Falters. Interessanterweise verharnte der Schwärmer genau an der Stelle, an der einige Wochen zuvor ebenfalls ein Bienenschwarm übernachtet hat. Die Ursache dafür dürften dabei hinterlassene Spuren sein, welche auch gut sichtbar sind. Der Schwarm war schneller als der Imker mit der Schwarmkiste und zog mit den ersten Sonnenstrahlen des folgenden Tages weiter. Wann



FOTOS: MANFRED BERGER-SCHMID

**Schwarm an derselben Stelle, wo der Totenkopfschwärmer später einzudringen versuchte.**

und wie der Totenkopf-Schwärmer wieder zu Kräften kam, ist nicht bekannt.

Manfred Berger-Schmid,  
Amden ☞



**Ein Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos*) versucht vergeblich, in den Bienenstock einzudringen.**

## Beitrag zur Leserfrage «Schwalben, eine Gefahr für unsere Bienen?»

Unser Garten ist begrenzt durch eine hohe Baumhecke; die Bäume sind zum Teil überwuchert von Efeu. Unser Bienenhaus steht am Rand dieser Hecke und ab etwa Mitte September herrscht hoher Betrieb im blühenden Efeu. Beim nahen Bauernhof brüten jeweils Rauchschnalben und Mehlschnalben. Letztes Jahr nun fiel mir auf, wie ein ganzer Schwarm Schnalben für Tage die hohen Bäume mit dem

blühenden Efeu umkreiste, und sich an den fliegenden Insekten voll fütterte, wohl kurz vor dem Zug in den Süden. Es ist schwierig zu sagen, ob und wie stark dies unsere Bienenvölker beeinträchtigt hat. Jedenfalls brachten wir alle sechs Völker problemlos durch den Winter. Dieses Jahr machte ich um Mitte September die ähnliche Beobachtung.

Ruth Schaffner,  
Oberhofen am Thunersee



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Am blühenden Efeu wimmelt es nur so von Bienen und anderen Insekten.**

## Versuch der Sauerbrut-Sanierung mit dem Kunstschwarmverfahren

Allzu viele Imker in der ganzen Schweiz leiden unter den Massnahmen zur Bekämpfung der Sauerbrut. Mit viel Arbeitsaufwand, Kosten und Völkerverlusten gelingt es leider nicht, diese Krankheit einzudämmen und in den Griff zu bekommen. Die betroffenen Bienenhalter wären

dem Bundesamt für Veterinärwesen sicher dankbar, wenn es in sein Bekämpfungsprogramm ergänzend das Konzept der Imkerschaft von Werdenberg eingliedern könnte. Die Methode müsste in der Richtung laufen, dass ein schwerer Sauerbrutfall weiterhin die Vernichtung des

Bienenvolkes zur Folge hätte, ein leichter Befall dagegen mit dem Kunstschwarmverfahren behandelt werden könnte. Entscheiden würde der Bieneninspektor. Viele Bienenvölker könnten so gerettet werden.

Hans Studerus,  
Schafisheim ☞

### ☞ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

[bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Robert Sieber  
leitender Redaktor  
Bienen-Zeitung  
Steinweg 43

4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier  
Redaktor Bienen-Zeitung  
Baumgartenstrasse 7  
6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



## JUNGIMKERKURS BERN MITTELLAND

### Wie schnell doch die Zeit vergeht ...

Im März 2009 traf sich eine eher etwas zurückhaltende Leuteschar an einer Abendveranstaltung, um mit Spannung an der Einführung von Werner Schläfli und Christian Dällenbach teilzunehmen. Die jüngste Teilnehmerin war gerade mal 11, der älteste Teilnehmer, in Begleitung seines Grosssohnes ... , «mir wei itz nid grüble». Schnell war klar, es würde interessant, spannend und abwechslungsreich werden. Werner und Christian wollten jedoch zu Kursbeginn nur eine einzige Garantie abgeben: «Der Kurs wird nicht ohne Stiche abgehen!»

Aufgrund der Teilnehmerzahl wurde der Kurs in zwei Gruppen durchgeführt. Immer am ersten Samstag im Monat trafen wir uns auf Werners Bienenstand im Bremgartenwald bei Bern und wurden langsam, behutsam, manchmal aber auch fordernd und mit der notwendigen Strenge in die Kunst der Imkerei eingeführt. Auf dem Bienenstand von Werner Schläfli werden rund 30 Völker in Schweizer Kästen und 15 in Magazinen gehalten. Dies

erlaubte den Kursteilnehmern – es war ja genügend Arbeit vorhanden – nicht nur theoretisch zu lernen, sondern auch selbst Hand anzulegen, tatkräftig mitzuarbeiten und erste Erfahrungen zu sammeln. Selbstverständlich wurden unsererseits auch kleinere und grössere Fehler gemacht. «Werner, verzeih uns, wenn wir im Vormittagskurs mal eine Königin verloren haben, oder wenn im Nachmittagskurs die Abdeckbrettchen immer wieder verkehrt montiert wurden.» Praktisch arbeiten, zwischendurch bei Christian nachforschen, ob das, was Werner uns da erzählte, auch stimmte, Erfahrungsaustausch, was zwischen den Kurstagen auf dem eigenen Bienenstand erlebt wurde, im Sommer 2009 stolz an der ersten Honigernte teilnehmen und immer wieder amüsiert zusehen, wie der eine oder andere mit einem echten Bienenstich kämpfte – das war der Jungimkerkurs 2009/2010. Bei einem gemeinsamen Mittags-Grill haben uns Werner und Christian in den «Adelsstand»



FOTOS: CATHERINE COTTIER

### Werner Schläfli, begeisterter und umsichtiger Instruktor an seinem letzten Tag als Ausbilder.

ausgebildeter Imker erhoben, uns alles Gute, möglichst viel Honig und wenig Stiche gewünscht und uns gut gerüstet in den Imkeralltag entlassen.

«DANKE VIU MAU» Werner und Christian!

Wie schnell doch die Zeit vergeht ... da war doch noch was?

Ach ja, nicht nur wir haben unseren Imkerkurs beendet, Werner übergibt nach 14 Jahren Ausbildertätigkeit die Verantwortung an Christian Dällenbach und wird künftig seinen dritten Lebensabschnitt geniessen. Eine

Vielzahl von Imkern verdankt Werner ihr Wissen, wurde von ihm beraten und betreut. Werner hat einen grossen Anteil am Ausbildungsstand der Berner Imker. «Werner, im Namen aller Deiner Kursteilnehmer und Imkerfreunde danken wir Dir für Dein Engagement. Wir wünschen Dir immer beste Gesundheit und alles Gute im Kreise Deiner Familie!»

Für die Teilnehmer des Jungimkerkurses Bern Mittelland Catherine Cottier, Andreas und Nicolas Stöckler ☺



Von Werner Schläfli und Christian Dällenbach (vorderste Reihe, kniend) in den Adelsstand der Jungimker erhoben: Teilnehmer des Ausbildungslehrganges 2009/2010 Bern Mittelland.



## Ausflug der «Thurgauer Bienenfreunde»

Auf unserer Reise am 22. August ins Bündnerland standen das Jungimkerprojekt «Flugschnaisa» und das Walserdorf Obermatten auf dem Programm.

Ausserhalb von Rhäzüns wurden wir vor dem Bienenhaus des Imkervereins Chur und Umgebung durch dessen Präsidenten Urs Nutt begrüsst. Er stellte uns das Projekt «Flugschnaisa 2010–2012» vor. Hinter diesem Namen versteckt sich das Konzept einer neu ausgerichteten Förderung von Schülern. Bei Jugendlichen zwischen 10 und 13 Jahren soll das Interesse für die Natur und speziell für die Honigbienen geweckt werden. Ziel ist es, die Begeisterungsfähigkeit der Jungen zu nutzen und ihnen das Rüstzeug zum Jungimker mitzugeben. Längerfristig soll so der Imker-Nachwuchs nachhaltig gefördert und gesichert werden.



FOTOS: ERNST AMMANN

Urs Nutt präsentiert das Projekt «Flugschnaisa».

Die Ausführungen durch Urs Nutt zeugen vom Ideenreichtum und Engagement, mit dem er und sein Team die Vorbereitun-

gen, die Suche nach Sponsoren, die Werbung bei den Schulen und die Unterlagen für den auf-

neun Nachmittage angesetzten Kurs an die Hand genommen hatten. Vermittelt werden: Praxis im Bienenhaus, Unterhaltsarbeiten, Erweiterung, Pflege, Völkervermehrung, Honig, Winterfütterung, Behandlung. Auch ein Besuch im Bienen-Ausbildungszentrum Plantahof ist integriert.

Das für drei Jahre gestartete Pilotprojekt trägt bereits Früchte. Einige der Teilnehmenden wollen selbst Bienen pflegen oder können bei Verwandten in der Bienenbetreuung mithelfen. Zudem wollen die Eltern zweier Kinder eine Laufbahn als Imker/-innen beginnen.

Wir danken Urs Nutt für den Einblick in diese aktive und innovative Nachwuchsförderung und wünschen ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg und Durchhaltewillen für die nächsten zwei Projektjahre.

### Obermatten

Nach dem fachlichen Programm wurde uns ein Blick in die Geschichte der Walsler

Der Bus führte uns aus dem Hinterrhein ins Albulatal und auf der neuen Zufahrtstrasse Richtung Matten. Vor dem 2006 eröffneten Tunnel war aber vorläufig Schluss. Für die Weiterfahrt musste in kleine Postautos umgestiegen werden. Die nach dem 1,3 km langen Tunnel folgenden einspurigen Strassenstücke waren für uns Unterländer sehr abenteuerlich. Bis Matten war der Asphaltbelag noch vorhanden, die Strasse sehr schmal, aber mit vielen Ausweichstellen versehen. Danach folgte der sehr steile Weg mit Naturbelag, welcher in kühnen Serpentinaugen zu unserem Ziel Obermatten auf 1863 m ü. M. führte. Manch ein Fahrgast stieg beim Gasthaus Post mit etwas «weichen» Knien aus und fragte sich schon im Voraus mit Sorge, wie wohl die Rückfahrt vonstattengehen werde. Vorerst durften wir aber ein feines Mittagessen geniessen.

Im Anschluss daran führte uns der in Matten aufgewachsene Erwin Wyss ein in die Geschichte



Erwin Wyss ist in Matten aufgewachsen und war somit ein idealer Reiseführer für uns Unterländer.



der Walser und der Muttner Bewohner. Im anschliessenden Rundgang durch das Dorf, welches 1946 mehrheitlich durch einen Brand zerstört worden ist, sahen wir die neu aufgebauten Holzhäuser und daneben einige alte Bauten, die seinerzeit vom Feuer verschont worden sind. Auch die schlichte, unter Denkmalschutz stehende Holzkirche aus dem Jahr 1718 konnten wir besichtigen. Der Dachreiter mit zwei Glocken wurde erst 1930 erstellt. Beim Rundgang konnten wir weitere geschichtliche Ereignisse und noch manche Episode aus der Neuzeit hören. Vielen Dank an Erwin Wyss. Weitere Informationen sind über die Links [www.obermatten.ch](http://www.obermatten.ch), [www.muttner.ch/gemeinde.htm](http://www.muttner.ch/gemeinde.htm) und [de.wikipedia.org/wiki/Reformierte\\_Kirche\\_Obermatten](http://de.wikipedia.org/wiki/Reformierte_Kirche_Obermatten) nachzulesen.

Auf dem Heimweg wurde uns im alten Torkel in Fläsch ein ausgezeichnetes «Zobigplättli» serviert und verschiedene Weine aus diesem Ort wurden zum Degustieren angeboten. Wir danken den beiden Organisatoren Peter

Kellenberger und Dani Brunner für den schönen und gelungenen Ausflug.

Ernst Ammann, Frauenfeld ☺

Das Projekt «Flugschnaise» wird in der Schweizerischen Bienen-Zeitung noch ausführlich vorgestellt werden.

die Redaktion

**Evangelische Kirche Obermatten, die höchstgelegene Holzkirche Europas.**



Ältestes, noch stehendes Walser-Langhaus in Obermatten.

## Thurtaler Bienenfreunde bereisen das Münstertal

**Eine muntere Schar Imkerinnen und Imker startete am Samstag, 4. Juli, zu einem zweitägigen Besuch der Imker im Biosphärenreservat Münstertal.**

Die Dunkle Biene ist seit Menschengedenken im Val Müstair zu Hause. Der Bienenverein Val Müstair wurde im Jahre 1897 gegründet und hat heute 20 Mitglieder und rund 275 Völker. Im Rahmen des Naturprojektes Biosphärenreservat haben die Imkerinnen und Imker des ganzen Tales 2006 beschlossen, ausschliesslich die Dunkle Biene *Apis mellifera mellifera* zu halten und zu züchten. Die Belegstation «Las Calastras» wurde 1992



**Als Dank für die schönen zwei Tage konnte der Präsident der Thurtaler Bienenfreunde dem Belegstellenleiter Duri Prevost und der Präsidentin Renate Bott Wein, Süsches und zwei Königinnen-zuchtkästen schenken.**

errichtet und bietet die Grundlage, dieses Ziel zu erreichen. Sie befindet sich in einem

Seitentale des Val Müstair, im Val Vau, auf 1960 m ü. M. Die Vätervölker überwintern auf dieser

Höhe! Das Teilprojekt «Natur im Biosphärenreservat» verfolgt für den Lebensraum Val Müstair mit seinen Pflanzen und Tieren die folgenden Ziele: Alte und seltene Rassen und Arten fördern, sowie einheimische Arten erhalten, welche sich natürlich fortpflanzen können. Der einheimische Bienenverein möchte nun möglichst viele Königinnen züchten. Diese werden auf der Belegstation von reinen Vatervölkern begattet. Ein erster Erfolg konnte in den Jahren 2007 und 2008 verbucht werden: In beiden Jahren wurden 190 Königinnen abgegeben und damit Völker umgeweiselt. Im 2009 gab es dann aber eine bärenstarke Überraschung bei der Belegstation «Las Calastras».



Ein Bär zerstörte wertvolle Zuchtkästen samt Inhalt. Ein Rückschlag, den die Imkerinnen und Imker sicher verarbeiten werden und weiterhin alle

mögliche Kraft in das Projekt *Apis mellifera mellifera* im Münstertal stecken.

Die Thurtaler Bienenfreunde bedanken sich bei der

Präsidentin Renate Bott und dem Belegstellenleiter Duri Prevost für die vielen Informationen und interessanten Geschichten rund um das Val

Müstair und wünschen viel Erfolg in der Zukunft.

Thomas Abderhalden,  
Nesslau ☒

## 125-Jahr-Jubiläum Bienenzüchterverein Zurzach (BZVZ)

*Eindrucklich weckte der BZVZ das Interesse an den Bienen bei der Bevölkerung des ganzen Bezirkes. Lesen und betrachten Sie, was dazu gehört!*

Am zehntägigen Dorffest LengNow1212 Ende August schenkte der BZVZ zu seinem 125-Jahr-Jubiläum der Bevölkerung eine sehr eindrücklich gestaltete Ausstellung: «Die Biene». Auf rund 150 Quadratmetern wurde mit eigens neu geschaffenen Plakat-Landschaften und mit alten und neuen Imkergerätschaften – vom antiken Bienenkorb bis zur modernen Mittelwand-Giessform – der zahlreich erschienenen, interessierten Bevölkerung Hege und Pflege unserer wichtigsten Bestäuber erklärt. Eine grosse Anzahl Bienenprodukte konnten degustiert und direkt eingekauft werden.



FOTOS: ANDREAS TOBLER

**Die professionell gestalteten, neuen Plakate an der Imkerausstellung LengNow 1212.**

Jedes der über 90 Vereinsmitglieder versah – verteilt über die ganze Ausstellung – während einigen Stunden die Besucher mit

aktuellem Imkerwissen und beantwortete viele Fragen. Die stark besuchten Führungen zu den eigens für die Ausstellung

aufgestellten Magazinbeuten bildeten den zweiten Schwerpunkt. Sie zeigten das grosse Interesse von Jung und Alt am aktuellen Thema. Die Scheu war rasch verflogen, wenn einer der Instruktorinnen eine Magazinbeute öffnete und Wabenaufbau, Brutbild und die verschiedenen Rollenfunktionen im Bienenvolk erläuterte.

### Junioren und Senioren

Am 4. September folgte der eigentliche Jubiläums-Festakt. Im sehr ansprechend, festlich gestalteten Gemeindesaal Zurzach ehrte Präsident Peter Spuhler 37 Imkerveteranen, von denen der langjährigste, Johann Keller aus Endingen, seit 74 Jahren aktiv Bienen hält. Auch 16 frisch promovierte Jungimker/-innen durften nach zweijährigem

**Ansprechend: Ausstellungslandschaft mit Themen-Schwerpunkten.**





**Zwei der langjährigsten Imker:** Hinten, Ehrenpräsident Stephan Binder, Baldingen, mit 63, vorne sitzend, Johann Keller aus Endingen mit 74 Imkerjahren.

Kursbesuch und bestandener Schlussprüfung von Instruktor Markus Laube ihr wohlverdientes Diplom mit Akklamation in Empfang nehmen. Zwölf von ihnen setzen sich bereits praktisch mit ihren Bienen auseinander.

**Vorbildliche Zusammenarbeit**

Natürlich durfte auch der Unterhaltungsteil nicht fehlen und



**Der starke Besucheraufmarsch zeigte grosses Interesse am Thema.**



**Die Jungimker/-innen anlässlich der Diplomübergabe durch Kursleiter Markus Laube.**

so hat Jubiläums-OK-Präsident Markus Widmer, Bieneninspektor, für alle anwesenden

«Königinnen» und «Drohnen» ein tolles Programm arrangiert.

Verein, in dem alle gerne aktiv mitmachen. «So», meinte Peter Spuhler, «lässt es sich gut einen Verein leiten.»

Wer steckt hinter allem? Peter Spuhler hat's verraten: Er kann sich auf seinen Vorstand vollumfänglich verlassen und dankte dem Fest-OK für die Riesenvorbereitung, die geleistet und dann von allen Mitgliedern aktiv mitgetragen wurde. Ein wirklich homogener

Sämtliche Gemeindeammänner sowie die Grossräte des Bezirks und einige Wirtschaftsvertreter haben an der Ausstellung und beim Festakt eindrücklich miterlebt, wie der Fleiss von den Bienen auf die Imker überspringt.

Andreas Tobler, Lengnau



**Das BZVZ-Jubiläums-OK.**



**Unsere Veteranen-Imker.**



TRACHT- UND HEILPFLANZEN

**Der Spitzwegerich und der Breitwegerich**  
(*Plantago lanceolata*, *Plantago major*)

Die grosse Verbreitung des Wegerichs auf den Wiesen weltweit ermöglicht es uns, die Pflanze fast in jeder «Notfallsituation» als Heilmittel zur Hand zu haben.

Zur Familie der Wegerichgewächse (*Plantaginaceae*) gehören die gut 200 Arten der Wegeriche, Gattung (*Plantago*). Sie sind dank ihrer klimatischen Anpassungsfähigkeit weltweit verbreitet und gehören zu den häufigsten Wiesenpflanzen. Die Blüten besitzen einen speziellen Duft, der Insekten stark anlockt. Die Wegericharten sind windblütig und besitzen keine Nektarien. Von Bienen werden sie nur wegen des Pollens befliegen, der in grossen hellgelben Höschen gesammelt wird. Der Anteil der Wegerichpollen am pro Tag gesammelten Pollen kann im September-Oktober, wenn andere

Pollenspender spärlich werden, regional 80 bis 90 % betragen. Seine ernährungsphysiologische Zusammensetzung ist für die Bienen sehr gut.

**Heilwirkungen**

Der Breitwegerich mit seinen zungenartigen, breiten Blättern wirkt erfrischend, blutstillend, reinigend und entzündungshemmend.

Der Spitzwegerich mit seinen schlanken, lanzenartigen Blättern wirkt schleimlösend und zusammenziehend. Das Heilkraut hilft bei Verdauungsstörungen, Blasenschwäche und bekämpft die Würmer.

René Zumsteg ☞

FOTO: MANFRED BERGER-SCHMID



Der Pollen des Spitzwegerichs (*Plantago lanceolata*) wird in hellgelben Höschen von den Bienen gesammelt.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



Der Breitwegerich (*Plantago major*) ist sehr robust und trittfest. Er wächst auch auf Wegen und nicht asphaltierten Plätzen.



Der Breitwegerich (*Plantago major*, links) und der Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*, rechts).

AQUARELL: RENÉ ZUMSTEG

**Heilanwendungen von Wegerich**

**Äussere Anwendung des Breitwegerichs:**  
**Blätter:** Die zerriebenen frischen Blätter werden als Breiumschlag bei Wunden, Verbrennungen, Schwellungen und Insektenstichen angewendet.

**Innere Anwendung des Breitwegerichs:**  
**Tee:** Ein Tee aus Breitwegerichblättern wirkt bei Darmbeschwerden und Durchfall. Er kann auch eine Aversion gegen Tabak hervorrufen und bei einer Entwöhnung hilfreich sein.  
**Tinktur:** Frische Breitwegerich-Blätter werden in ein gut verschliessbares Glas gefüllt und mit hochprozentigem Weingeist oder klarem Schnaps übergossen. Das Glas gut verschlossen während sechs Wochen an einem warmen Platz stehen lassen. Anschliessend abfiltern und in eine dunkle Flasche abfüllen. Tinktur wird für Umschläge und Waschungen als auch zum Spülen und Gurgeln verwendet.

**Äussere Anwendung des Spitzwegerichs:**  
**Blätter:** Der frische Saft zerquetschter Blätter oder das frisch zerkleinerte Blatt auf Wunden aufgelegt fördert die Heilung.

**Innere Anwendung des Spitzwegerichs:**  
**Tee:** Für einen Tee überbrüht man 2 Teelöffel des getrockneten zerkleinerten oder frischen Krautes mit einer Tasse Wasser und lässt es 5 bis 10 Minuten ziehen. 2 bis 3 Tassen pro Tag werden empfohlen. Ebenso hilft frischer Presssaft, wobei ein Esslöffel voll mit einem halben Esslöffel Wasser verdünnt wird.



# Apistische Beobachtungen: 16. September–

## Nach kurzer Schönwetterperiode erneuter Wintereinbruch in den Bergen

Der September präsentierte sich von Beginn an herbstlich kühl. Im Vorjahr wurde an vielen Orten die 30°C-Marke überschritten. In diesem Jahr wurden nie 25°C gemessen. Insgesamt bewegten sich die Temperaturen um die für diese Jahreszeit üblichen Werte. Gleichzeitig präsentierte sich das Wetter überwiegend von der sonnigen Seite. Störungsdurchgänge vom 16. bis 18. September brachten, ausser in der Südschweiz, an vielen Orten keine grossen Regenmengen, wohl aber in der zweiten Monatshälfte mehr Bewölkung, vor allem in den Alpen. Im letzten Septembertertel sorgte ein

Hoch über Mitteleuropa nochmals für sonniges und angenehm warmes Wetter. In den Bergen herrschte prächtiges Wanderwetter mit guter Fernsicht. Gegen Ende Monat folgte dann ein markanter Wetterumschwung. Im Mittelland gab es die ersten lokalen Nachtfröste. In höheren Lagen registrierten die automatischen Schneestationen bis 30 cm Neuschnee.



René Zumsteg ☞

Karte der Wäge- und Wetterstationen (roter Punkt in der Bienen-Zeitung, blauer Punkt nur auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)).



AQUARELL RENE ZUMSTEG

### Bäuerliche Wettervorhersage für den November oder Wintermonat

Im römischen Kalender wird der November als erster Wintermonat bezeichnet. Bereits zu Monatsbeginn feierten die Kelten ein grosses Totenfest, an dessen Stelle die Kirche die Feste Allerheiligen (1. 11.) und Allerseelen (2. 11.) setzte. In diesem Monat nähert sich die Natur auch rasch ihrem Tode; die Bäume in den Gärten und Wäldern sind von ihrem Schmuck entblösst. Die Wiesen sind verödet und die Vegetation erstickt allmählich, um im Frühling wieder zu neuem Leben zu erwachen. Oft halten Kälte und Schneegestöber Einzug. Es darf aber noch mit angenehm warmen Tagen gerechnet werden, denn: **November tritt oft hart herein, muss nicht viel dahinter sein.** Kommt der 24. Oktober mit Regen und Kälte, kann man mit einem strengen Winter rechnen. Dann muss die Heizung in Betrieb genommen werden, denn: **St. Martin (11. 11.) will Feuer im Kamin.** St. Martin ist ein wichtiger Lostag: **Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, macht er das Wasser zur Schell (Eis).** Oder: **Hat Martini weissen Bart, wir der Winter lang und hart.**

### Monatsdiagramme der Stationen

(4Y40) St. Gallen, SG (670 m ü. M.)



**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Das kühle neblige Wetter hat die Bienen von der Fensterwabe vertrieben. Sie ziehen sich langsam Richtung Wintersitz zurück. Gerade schönes Herbstwetter hatten wir bis jetzt noch nicht, aber soviel Niederschlag, wie mein Regenmesser anzeigt, hatten wir dann doch nicht. Die vielen Niederschläge waren ihm wohl zu viel. Die Waage macht auch unerklärliche Kapriolen. Der Ursache wird nachgegangen.

Hans Anderegg



# -15. Oktober 2010

## ERLÄUTERUNGEN ZU DEN DIAGRAMMEN

- Die grünen Balken zeigen Gewichtsveränderungen an.  
Über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme.
- Die rote Kurve zeigt die Temperaturschwankungen.
- Die blauen Balken messen den Regen [ml].
- Die graue Linie informiert über die relative Luftfeuchtigkeit [%].

### (6V55) Schwyz, SZ (600 m ü. M.)



**Beutentyp** Langstroth  $\frac{3}{4}$ ; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

Nach einer letzten Kontrolle habe ich den Wanderwagen mit dem Waagvolk wieder zurück auf den Winterstand gestellt. Die zweite Stossbehandlung mit Ameisensäure wurde durchgeführt. Der Varroabefall hielt sich in Grenzen und war nicht mehr so dramatisch wie bei der ersten Behandlung. In den letzten Tagen konnten die Bienen noch reichlich Pollen eintragen. Die Bienen sind in einer guten Verfassung und ich kann gemütlich für zwei Wochen in den Urlaub.

Dominik Gaul

### (5M75) Zwingen, BL (350 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesenstracht und Mischwald.

Mit nur sechs Tagen Regen war es eine trockene Herbstzeit. Nur ein Mal, am 25. September, war die Regenmenge mit 23 l/m<sup>2</sup> hoch. Es war recht sonnig bei Tagestemperaturen zwischen 12 und 21°C. Die Nachttemperatur war nur am 12. Oktober nahe der Frostgrenze. Pollen wird noch regelmässig eingetragen. Die Völker sind behandelt und aufgefüttert und vielfach recht stark. Hoffentlich werden sie es auch im Frühjahr wieder sein.

Erwin Borer

### (5M74) Bichelsee, TG (600 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Es war ein herbstlicher Monat. Schon früh setzte der Blattfall ein, vor allem bei den Eschen und beim Ahorn. Ich befürchte einen frühen Winter. Es war mein Ziel, dass ich um den Betttag die Fütterung abgeschlossen habe. Dies habe ich nicht erreicht, denn zum Teil brauchten die Völker überdurchschnittlich viel Futter. Zum Glück hatten wir einige wunderbare Föhntage. So konnten die Bienen das Futter noch gut verarbeiten. Langsam aber sicher gehen auch die Reinigungsarbeiten im Bienenhaus dem Ende entgegen. Jetzt wäre ich froh um einige Föhntage, damit ich die letzten Arbeiten an den Bienen abschliessen kann.

Christian Andri

### (4C87) Grangeneuve, FR (360 m ü. M.)



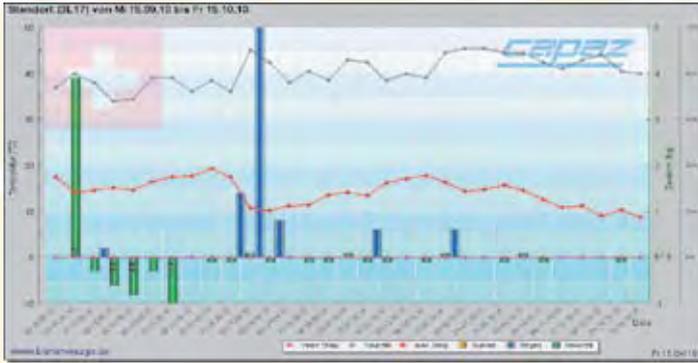
**Beutentyp** Dadant Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Der Herbst war schön und warm. Wir haben uns bestens auf den Winter vorbereitet und ab sofort kann der Schnee kommen.

Eduard Aeby



**(3L17) Hinteregg, ZH (500 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das warme und trockene Wetter nutzten die Bienen, um an nebelfreien Tagen Pollen zu sammeln. Der geringe Futterverbrauch zeigt, dass auch noch vereinzelt Nektarquellen gefunden werden. Die Bruttätigkeit lässt langsam nach. Durch die relativ hohen Temperaturen fehlt den Bienen der Impuls, den Wintersitz einzunehmen. Der rege Flugbetrieb an warmen Tagen und die gut besetzten Fensterwablen lassen auf starke Völker schliessen. Mit dem nächsten Kälteeinbruch wird das Bienenjahr bis auf die Träufelbehandlung mit Oxalsäure beendet sein.

Werner Huber

**(4W23) Grund / Gstaad, BE (1085 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Der September präsentierte sich von Beginn an herbstlich kühl. Danach aber wurde es angenehm warm. Ein richtiger Altweibersommer mit Temperaturen von 12 bis 21 °C. Die Regenmenge des Monats war mit 45 l eher gering. Am Flugloch herrschte reger Betrieb und Pollen wurde eingetragen. Am 14. brachte eine Bisenlage kühles Wetter und der Nebel löste sich auch tagsüber nicht auf, was bei uns sehr selten vorkommt. Die Temperatur stieg nicht mehr über 10 °C. Die Bienen zogen sich langsam zusammen, sodass die hinterste Wabe sichtbar wurde. Die Völker sind zum Grossteil sehr stark, Brut wird aber nur noch vereinzelt gepflegt.

Johannes und Sonja Raaflaub

**(5F19) Vaz / Obervaz, GR (1100 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** ausserhalb des Dorfes an einer Hanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Infolge des vielfach kühlen Herbstwetters habe ich die zweite Thymolbehandlung bis Anfang Oktober durchgezogen und anschliessend mit einer letzten Futtergabe abgeschlossen. Dies war später als in anderen Jahren. Die Waagzunahme am 4. Oktober betrug 6,3 kg. In der Schönwetterperiode ab dem 5. Oktober herrschte bei uns noch einige Tage Sonnenschein mit warmen Temperaturen, sodass das Futter noch gut genommen wurde. Heute (16. Oktober) hat nun aber der Winter mit Schnee schon Einzug gehalten.

Martin Graf

**(6X75) Rickenbach, LU (720 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Es war ein recht schöner September und auch das erste Drittel des Oktobers war recht gut für unsere Bienen. Es wurde noch emsig Pollen eingetragen. An einem nahen Sonnenblumenfeld wurde auch noch Nektar eingesammelt. Das tat gut! Da wurde doch noch emsig gebrütet. Die Ameisensäurebehandlung ist abgeschlossen. Zum Teil fielen Hunderte von Milben. Die Zugvögel wie Schwalben und Stare sind jetzt in ihre Winterquartiere gezogen. Das Bienenhaus ist ordentlich aufgeräumt und geputzt. Jetzt kann die «mise en place» fürs nächste Jahr gemacht werden. Der Altweibersommer ist vorbei, jetzt warten wir auf ein gutes «Martinisommerlein».

Max Estermann



**(6R19) Gibswil, ZH (760 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

*Es ist Ruhe eingetreten. Kein Wunder bei andauernden Temperaturen unter 10 °C. Bei gelegentlichen Aufhellungen ist etwas leichter Bienenflug zu beobachten. Die Einwinterung und die Behandlungen sind abgeschlossen. Verproviantierung und Volksstärke sind sehr gut. In 2 bis 3 Wochen werden die Völker wohl brutfrei sein und die Oxalsäurebehandlung kann als Abschluss des Bienenjahres noch erledigt werden. So weit, so gut! Ich schaue zuversichtlich dem kommenden Winter entgegen.*

Hans Manser

**(6W64) Gansingen, AG (410 m ü. M.)**

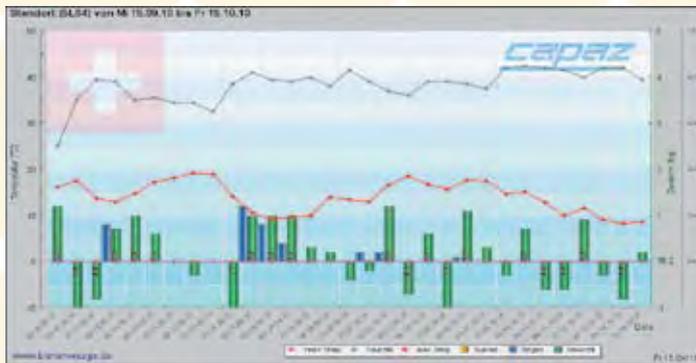


**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

*Der September geht als warmer, oft sonniger Monat, der wenig Regen brachte, in die Geschichte ein. Im letzten Drittel gab es an sechs Tagen nochmals Pollen- und Honigertrag, so viel, dass die Waage ansprach. Der Oktober blieb sonnig. Leider verhinderten ab und zu Hochnebeltage den vollen Herbstgenuss. Die Völker sind weiterhin stark, was auf viel Brut schliessen lässt. Die Varroasituation ist unterschiedlich. Trotz konsequentem Drohnenschnitt gibt es Völker mit hohem Befall. Das machte mehrere Behandlungen mit Ameisensäure nötig.*

Thomas Senn

**(5L64) Mamishaus / Schwarzenburg, BE (768 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in hügeliger Landschaft; **Trachtangebot** Wiese, Obstbäume, Mischwald.

*Der September zeigte sich von der schönen Seite, doch es war auch merklich kalt geworden. Anfangs Oktober zog Nebel durchs Land, der fast keinen Sonnenstrahl durchliess. Der Bienenflug war auch total eingestellt worden.*

Beat Zwahlen

**(3Q68) Naters, VS (1 100 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

*Der «Altweibersommer» ging vor zwei Tagen zu Ende. Die warmen Temperaturen der letzten Wochen nutzten unsere Bienen mit Pollensammeln. Es war eine Freude, dem Geschehen zuzusehen. Manchmal stellt man sich wirklich die Frage, wo sie den Blütenstaub jetzt finden. Das offene Futter wurde von der Fensterwabe ins Innere des Stockes, wo die Bienen den Wintersitz einnehmen, verlagert. Die tagsüber voll besetzten Fensterwaben weisen auf starke Völker hin. Alle Völker sind inzwischen mit einem ganzen Abdeckbrett, das in der Mitte eine 2 cm grosse Öffnung besitzt, zugedeckt. Durch diese Öffnung erfolgt ca. anfangs Dezember die Varroabehandlung durch Oxalsäurevernebelung. Ich gehe davon aus, dass die Völker zu diesem Zeitpunkt noch Brut pflegen. So bleiben sie noch mit Kissen zugedeckt. Wann die entfernt werden, bestimmt die Aussentemperatur. Ich wünsche allen «uesserschwitzer» Imkerinnen und Imkern noch ein paar Tage Sonnenschein, bevor der Morgennebel Einzug hält.*

Herbert Zimmermann



(7F52) Fideris, GR (980 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Nadelwald, etwas Laubbäume, Wiesen, wenige Obstbäume.

*In der ersten Dekade des Oktobers stiegen die Temperaturen nochmals auf angenehme Werte an. Dank der Laubverfärbung und der guten Fernsicht präsentierte sich der Herbst von seiner schönsten Seite. Der erste Kälteeinbruch brachte eine deutliche Abkühlung. Für Frosttemperaturen und erste Schneefälle reichte es auf unserer Höhenlage allerdings noch nicht.*

Jörg Donau

### Der Imker muss auch ein guter Beobachter sein

Längst sind die Zeiten vorbei, wo man ohne viel Mühe einige Bienenvölker halten konnte. Die Pflege- und Umweltbedingungen haben sich verändert und Anpassungen sind an der Tagesordnung. Brach- und Dreifelderwirtschaft und ein bescheidener «Pflanzenschutz» gehören der Vergangenheit an. Regionale, stark und oft schnell schwankende Witterungen\* ändern gezwungenermassen Trachtverhältnisse, Entwicklung der Völker und Betriebsweisen. Die Bienen brauchen heute weit mehr Unterstützung durch den Imker als dies früher, als Bienenvölker oft von einer Art Dauertracht

profitieren konnten, der Fall war. Deshalb muss der Imker auch ein guter Beobachter sein. Ohne beständige Beobachtung von Bienenvolk und Natur ist eine erfolgreiche Bienenhaltung heute nicht mehr möglich. Eine wichtige Rolle übernehmen hier die Leiter unserer Beobachtungsstationen, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der schweizerischen Imkerei beitragen. Nicht nur Gewichtszunahmen des Waagvolkes, Temperaturen und Witterungsverläufe, sondern auch Beobachtungen an Bienenvolk und Trachtpflanzen ergänzen die Arbeit. Dies soll auch alle Imker motivieren, für sich selber vermehrt zum Beobachter zu werden, denn die Entwicklung der Bienenvölker in einzelnen Landesteilen kann infolge lokaler und regional unterschiedlicher Blütezeiten und Witterungsbedingungen stark schwanken. Während der ruhigen Wintermonate werden die Waagdiagramme auf der Homepage des VDRB und in der Bienenzeitung sistiert. Im Gegenzug soll ab Dezember bis zum Saisonbeginn monatlich eine unserer Beobachtungsstationen vorgestellt werden. Den Leitern unserer Stationen sei an dieser Stelle für ihre wertvolle Arbeit aufs Herzlichste gedankt.

René Zumsteg ☺

\* Witterung: Wetterverhältnisse über mehrere Tage und/oder Wochen.



**Aufmerksame Beobachter/-innen verstehen es, am Flugloch den Zustand ihrer Völker einzuschätzen.**



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

**Solche Minima-Maxima-Thermometer sind vielerorts auch heute noch in Betrieb. Die täglichen Messungen werden immer mehr durch zeitsparende, elektronische Geräte aufgezeichnet.**



**Die Berichte aus den apistischen Beobachtungsstationen haben in der Schweizerischen Bienenzeitung eine lange Tradition.**

## Veranstaltungskalender

Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Di. 2. 11.	Adventsgestecke mit Bienenwachskerzen	Untere mmmental	Rest. Rudswilbad, 19.30 Uhr
Di. 2. 11.	Imker Höck	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Do. 4. 11.	Restentmilbung und Varroaprobleme	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Fr. 5. 11.	Generalversammlung	Arlesheim	Gasthof Rössli, Oberwil, 18.45 Uhr
Fr. 5. 11.	Imkerhöck Thema Bienenzucht	St. Gallen und Umgebung	Rest. Kreuz, Winkeln, 20.00 Uhr
Fr. 5. 11.	Imker-Info-Abend	Zentralwiggertal	Hotel Sonne, Reiden, 20.00 Uhr
Fr. 5. 11.	Wovon schwärmt ein Bienenschwarm?	Rheinfelden	Rest. Taube, Zeiningen, 20.00 Uhr
Sa. 6. 11.	Salben und Cremen Kurs 2 (Kosmetik)	Urner Bienenfreunde	Kloster Seedorf, Seedorf (UR), 9.00 Uhr
Mo. 8. 11.	Herbstversammlung	Zürcher Bienenfreunde	Sportzentrum Guggach, Zürich, 20.00 Uhr
Mo. 8. 11.	Aktuelles	Werdenberg	Rest. Bahnhof, Sevelen, 20.00 Uhr
Mi. 10. 11.	Herbstversammlung	Unteres Aaretal	Feuerwehrlokal Remigen, 19.30 Uhr
Fr. 12. 11.	Jahresschlusshöck mit Gattinnen & Gatten	Bern Mittelland-Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, 19.00 Uhr
Fr. 12. 11.	Hauptversammlung	Appenzeller Hinterland	wird noch bekannt gegeben, 19.30 Uhr
Fr. 12. 11.	Herbstversammlung	Obersimmental	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 18.30 Uhr
Fr. 12. 11.	Imkerschlusshöck: Klausabend	Thurgauisches Seetal	Rest. Wallhalla, Altnau, 19.00 Uhr
Fr. 12. 11.	Winter-Höck Alterswil	Freiburger Sensebezirk	Rest. Alpenrose, Alterswil, 20.00 Uhr
Sa. 13. 11.	Gemütlicher Jahresabschluss	Dorneck	Clubhaus der Schützen, Roggenstein, St. Pantaleon, 17.00 Uhr
Mo. 15. 11.	Nachfolgeplanung meiner Imkerei	Untere mmmental	Rest. Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Do. 18. 11.	Beraterabend	Leuk	Feithieren, 20.00 Uhr
Fr. 19. 11.	Jahresschlusshöck	Aarau und Umgebung	Rest. Traube, Küttigen, 19.00 Uhr
Sa. 20. 11.	Konferenz Kantonalpräsidenten/-obleute	VDRB	BZ Wallierhof, Riedholz (SO), 9.00 Uhr
Mi. 24. 11.	Hock mit aktuellem Thema	Laufental	Café Sunneschyn, Zwingen, 20.15 Uhr
Fr. 26. 11.	Kerzenziehen/Weihnachtsmarkt Huttwil	Trachselwald	Huttwil, 13.00 Uhr
Fr. 26. 11.	Herbstversammlung	Biglen	Restaurant Bären, Walkringen, 20.00 Uhr
Sa. 27. 11.	Folgkurs Salben und Gels	Oberwallis Kantonalverein	Landwirtschaftszentrum in Visp, 9.00 Uhr
Sa. 27. 11.	Weihnachtsmärit Überstorf	Freiburger Sensebezirk	Überstorf, 7.00 Uhr
Di. 30. 11.	Chlousehöck, Völkerentwicklung 2010	Region Jungfrau	Hotel Bären, Ringgenberg, 20.00 Uhr
Mi. 1. 12.	Varroa und Sauerbrut	Inforama	Inforama, grosser Saal, Zollikofen, 20.00 Uhr
Do. 2. 12.	Film (DVD) Bienenweiden	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Fr. 3. 12.	Winterversammlung, Klaushöck	Untertoggenburg	Rest. Rössli, Henau, 20.00 Uhr
Fr. 3. 12.	Weihnachtsmarkt	Oberdiessbach	Oberdiessbach, 15.00 Uhr
Fr. 3. 12.	Imkerklaushöck	St. Gallen und Umgebung	Rest. Kreuz, Winkeln, 21.00 Uhr
Fr. 3. 12.	Imkerweihnachten	Zäziwil	Lehrbienenstand, Zäziwil, 19.00 Uhr
Sa. 4. 12.	Niklausmärit Alterswil	Freiburger Sensebezirk	Alterswil, 9.00 Uhr
Mo. 6. 12.	Hauptversammlung 2010	Werdenberg	Rest. Bahnhof, Sevelen, 19.00 Uhr
Di. 7. 12.	Chlaushöck/Schlusshöck	Untere mmmental	Rest. Rudswilbad, 19.30 Uhr
Di. 7. 12.	Ambrosiusfeier und Generalversammlung	Brig	Brig-Glis, 19.00 Uhr
Di. 7. 12.	Chlaushock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 7. 12.	Chlaushöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 8. 12.	Varroa et loque européenne	Inforama	Beau-Site 9, Loveresse (FR), 19.00 Uhr
Mi. 8. 12.	Generalversammlung	Zuger Kantonalverein	Rest. Kreuz, Cham, 14.00 Uhr
Fr. 10. 12.	Chlaushock mit Angehörigen	Unteres Tösstal	Rest. Sternen, Pfungen, 19.30 Uhr
Mo. 13. 12.	Weihnachtshöck/Schlusshöck	Untere mmmental	Rest. Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr

### Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite des VDRB

Alle gemeldeten Veranstaltungen der VDRB-Sektionen und Zuchtverbände erscheinen auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) und in der Bienen-Zeitung.



## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### Sektion Zentralwiggertal

Ort: Hotel Sonne, Reiden  
Datum: Freitag, 5. November 2010  
Zeit: 20.00 Uhr

#### Imker-Info-Abend:

- Bienenförderungsmassnahmen durch den Bund
- Motion Gadient und was sie auslöste
- Skizze des apisusse-Gebäudes
- Förderung der Bienezucht
- Aktueller Stand beim schweizerischen Bienengesundheitsdienst
- Diskussion

Referent: Ruedi Ritter, Zollikofen

### Imkerverein Bezirk Rheinfelden

Ort: Rest. Taube, Zeiningen  
Datum: Freitag, 5. November 2010  
Zeit: 20.00 Uhr

#### Vortrag: Wovon schwärmt ein Bienenschwarm?

Referent: Hans Ulrich Thomas

### Urner Bienenfreunde

Ort: Kloster Seedorf, Seedorf (UR)  
Datum: Samstag, 6. November 2010  
Zeit: 9.00 bis 16.30 Uhr

#### Kurs: Herstellen von Salben und Cremen (Kosmetik)

- Herstellung von Produkten für die Körperpflege mit Propolis usw.
- Von der Körperlotion über die Tages-, Nachtcreme bis zur Anti-Aging-Creme

Referenten: Toni Mülle und Hans Gisler



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

### Sektion Thurgauisches Seetal

Ort: Rest. Wallhalla, Altnau  
Datum: Freitag, 12. November 2010  
Zeit: 9.00 bis 16.30 Uhr

#### Klausabend: Vortrag

- Wie halten wir unsere Bienenvölker gesund und fit!
- Was ist Silber?

Referent: H. Gerber, Rüdlingen

SCHWEIZERISCHER APITHERAPIE VEREIN · SAV  
ASSOCIATION SUISSE D'APITHERAPIE · ASA  
ASSOCIAZIONE SVIZZERA D'APITERAPIA · ASA

## Apitherapie-Tagung 2010

**Samstag, 13. November 2010, im Restaurant Löwen,  
Zugerstrasse 1, 6312 Steinhausen**

Alle Informationen unter [www.apitherapie.ch](http://www.apitherapie.ch)

**Anmeldung bis 31. Oktober 2010 an:**  
Kathrin Rieder, Rohr 111, 4712 Laupersdorf  
Tel.: 062 394 24 22, E-Mail: [rieder.biene@bluewin.ch](mailto:rieder.biene@bluewin.ch)

### Sektion Trachselwald

Ort: Huttwil  
Datum: Freitag, 26. November 2010  
Zeit: 13.00 bis 22.00 Uhr

#### Kerzenziehen – Weihnachtsmarkt Huttwil

Voranmeldung unter Telefon: 034 437 12 21

### Sektion Freiburger Sensebezirk

Ort: Überstorf  
Datum: Samstag, 27. November 2010  
Sonntag, 28. November 2010  
Zeit: 7.00 bis 20.00 Uhr

#### Weihnachtsmärit Überstorf

Stand mit Honigverkauf und Informations-Unterlagen zur Imkerei.

### Oberwalliser Kantonalverein

Ort: Landwirtschaftszentrum, Visp  
Datum: Samstag, 27. November 2010  
Zeit: 9.00 bis 16.00 Uhr

#### Folgekurs: Salben und Gels

Es handelt sich um einen Anschlusskurs zum Basiskurs Januar und Februar 2010. Nur Teilnehmer, welche den vorerwähnten Basiskurs besucht haben werden zugelassen. Wir bitten um Verständnis.

Referenten: Toni Mülle und Hans Gisler

### Inforama

Ort: Inforama, grosser Saal, Rütli 5, 3052 Zollikofen  
Datum: Mittwoch, 1. Dezember 2010  
Zeit: 20.00 Uhr

#### Vortrag: Varroa und Sauerbrut: Grundlagen der Forschung und Umsetzung in der Praxis

Referent: Jean-Daniel Charrière, ZBF  
Walter Gasser, Bienenkommissär, Veterinärdienst Kanton Bern und Ruedi Ritter, Projektleiter Bienengesundheitsdienst werden am Anlass ebenfalls anwesend sein und bei der Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.



### Sektion Freiburger Sensebezirk

Ort: Alterswil  
 Datum: Samstag, 4. Dezember 2010  
 Zeit: 9.00 bis 16.30 Uhr

#### Niklausmärit Alterswil

Stand mit Honig-Verkauf und Informationen zur Imkerei.

### Inforama

Ort: Beau-Site 9, 2732 Loveresse (FR)  
 Datum: Mittwoch, 8. Dezember 2010  
 Zeit: 19.00 Uhr

#### Vortrag: *Varroa et loque européenne: transposition dans la pratique des connaissances scientifiques*

Referent: Jean-Daniel Charrière, ZBF  
 Walter Gasser, Bienenkommissär, Veterinärdienst Kanton Bern und Ruedi Ritter, Projektleiter Bienengesundheitsdienst werden am Anlass ebenfalls anwesend sein und bei der Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.

## Tomatenspaghetti

### Rezept für 4 Personen

500 g Spaghetti  
 Salzwasser  
 1–2 Zwiebeln  
 2 grosse Knoblauchzehen  
 2 Esslöffel Olivenöl  
 6 Tranchen Rohschinken oder geräucherter Rohess-Speck, dünn geschnitten  
 1 grosse oder 2 kleinere Karotten  
 1 Dose gehackte Pelati (400g netto) oder im Sommer mindestens

600 g frische, in Stücke geschnittene Tomaten (bei Verwendung von frischen Tomaten ½ Teelöffel Tomatenpüree beigegeben)  
 1 Teelöffel Salz  
 ¼ Teelöffel Zucker  
 Pfeffer aus der Mühle  
 1 Teelöffel Honig  
 12 Cherry-Tomaten  
 Basilikum  
 ¼ dl Rotwein (fakultativ)

Die Zwiebeln und die Knoblauchzehen fein hacken. Im Olivenöl auf kleinem Feuer glasig dünsten. Den Speck oder Rohschinken fein schneiden und zu den Zwiebeln geben. Die geschälten Karotten dazu raffeln. Die Tomaten beifügen. Salz, Zucker und Pfeffer dazugeben und die Sauce während mindestens 1 ½ Stunden zugedeckt auf ganz kleinem Feuer köcheln lassen. Normalerweise ist es nicht nötig, Wasser zuzugeben – kontrollieren Sie trotzdem ab und

zu und fügen Sie, nur wenn nötig, wenig Wasser oder Rotwein bei. Vor dem Anrichten rühren Sie den Honig unter (sehr gut schmeckt auch mit Trüffel aromatisierter Honig), geben die halbierten Cherry-Tomaten und einige zerzupfte Basilikumblätter bei.

Die Spaghetti werden im Salzwasser gekocht, zeitlich so, dass Sie vor dem Anrichten der Sauce al dente sind.

Guten Appetit wünscht Ihnen  
 Beatrice Brassel ◊



FOTO: BEATRICE BRASSEL



# Tipps und Tricks

## Verwenden Sie im Bienenhaus auch Geräte, die nicht für die Imkerei entwickelt worden sind?

Viele Sachen, die ich für meine Bienen brauchen könnte, sind bereits irgendwo im Haushalt vorhanden. Sie werden aber anders eingesetzt und sind in keinem Imkerkatalog zu finden. Für mich ist es spannend, alltägliche Dinge aus der Perspektive des Imkers etwas unter die Lupe zu nehmen, bevor ich im Imkerfachgeschäft auf Einkaufstour gehe.

### Trafo zum Einlöten der Mittelwände

Waben einlöten mit dem Transformator der Märklin-Eisenbahn. Solche Transformatoren (30 VA und 0–16/24 V, Wechselstrom) stehen noch in vielen Estrichen und warten auf ihren Einsatz. Auch leistungsschwächere Trafos erfüllen den Zweck, die Arbeit dauert dann aber etwas länger. Solche Trafos werden auch in den

Internetbörsen immer wieder für wenig Geld angeboten.

### Mit dem elektrischen Bratenmesser Schaumstoffmatten zuschneiden

Im Herbst schlägt für viele Gartenmöbel das letzte Stündchen. Da wandert manch gutes Schaumstoffpolster mit dem Liegestuhl in den Sperrmüll. Wer sich die Mühe nimmt und den Stoff ablöst, kann mit dem elektrischen Bratenmesser aus der Küche den Schaumstoff millimetergenau zuschneiden. Diese Schaumstoffmatten eignen sich bestens dazu, die Völker im Frühjahr warm zuzudecken.

### Jute statt Tabak

Mit meiner Rauchmaschine hatte ich immer Probleme. Entweder zu wenig Tabak oder zu viel



FOTOS: NIKLAUS UMBRICHT

**Waben können auch mit diesem schon fast antiken Märklin-Trafo erfolgreich eingelötet werden.**

– aber geraucht hat sie nie richtig. Heute ersetze ich den Tabak durch etwas Jute! Die Wirkung bei den Bienen ist die gleiche, aber die Arbeit, bis der «Smoker» richtig qualmt, ist viel einfacher. Jute verwende ich meist dann, wenn ich nur kurz an den Völkern arbeiten muss.

Verklebte «Smoker» kann man mit der Lötlampe wärmen,

dann lassen sie sich wieder öffnen. Das schwarze, klebrige Pech lässt sich nach dem Auskühlen mit einem Lappen und etwas Terpentinersatz entfernen.

### Ameisensockel aus Konservendosen

Immer wieder Ameisen! Diese lästigen Tiere will ich nicht vergiften und trotzdem von meinen



**Schaumstoff zuschneiden mit dem elektrischen Bratenmesser: An diese Anwendung hat der Erfinder vielleicht nicht unbedingt gedacht.**



**Aus einem alten Jutesack können fast endlos viele Stücke für den «Smoker» zugeschnitten werden.**

FOTO: FRANZ BREGENZER



**Ameisenschutz: gratis, aber wirksam.**

Ablegerkästen und Magazine beim Ablegerstand fernhalten. Ameisensockel sind mir für diesen kurzen Einsatz zu teuer. Aber alte Konservenvbüchsen eignen sich für diese Aufgabe problemlos. In den Boden einer grossen Büchse stelle ich eine leere Dose mit kleinerem Durchmesser. Die Büchsen dürfen keine Dellen haben, sonst sind sie nicht mehr so tragfähig wie unbeschädigte. Dann giesse ich Wasser ein und etwas Petroleum oder Öl, um das Verdunsten des Wassers zu verzögern – und schon haben meine Bienen vor ungebetenen Besuchern ihre Ruhe.

**Futterkessel aus Einweggebinde**

Bei verschiedenen Firmen oder Grossküchen werden Plastikessel mit Deckel als Einweggebinde entsorgt. Haben Sie auch schon daran gedacht, daraus Futterkessel selber herzustellen? Sie brauchen dazu einen Astflickbohrer (35 mm) mit Vorschneider, einen LötKolben und etwas rostfreies Fliegengitter, welches Sie mit einer alten Schere zuschneiden können. Und dies sind die wenigen Arbeitsschritte: Mit dem Bohrer macht man von oben das 35-mm-Loch in den Deckel (Brauen stehen so nach innen ab und können mit dem Gitter verschweisst werden). Das

Gitter wird mit Abdeckband auf einer Seite vollflächig überklebt und so gleichzeitig auch fixiert. Mit dem Zirkel zeichnet man auf diesem Abdeckband den Kreis (55 mm Durchmesser) und mit der Schere wird ausgeschnitten. Nachdem der Kreis ausgeschnitten ist, wird das Abdeckband wieder entfernt. Dann legt man den Gitter-Kreis auf der Innenseite des Deckels über das Loch und drückt den Rand mit dem heissen LötKolben in den Plastik.



FOTOS: NIKLAUS UMBRICHT

**Mit dem Bohrer wird ein Loch in den Deckel gebohrt (links). Mit dem LötKolben wird das Fliegengitter rundum gut in den Plastik gedrückt – ohne ein Loch in den Deckel zu schmelzen (oben rechts). Der Futterkessel ist einsatzbereit (unten rechts).**



**Die Konservenvbüchsen bestehen den Gewichtstest problemlos.**

Bei allen Arbeiten am Deckel muss dieser auf einer stabilen Unterlage aufliegen. Weiter ist darauf zu achten, dass das Gitter durchgehend in den Plastik gedrückt und trotzdem kein Loch in den Plastik gebrannt wird.

**Mit dem Kehrichtsackhalter auf Schwarmfang**

Oft hängen die Schwärme an den unmöglichsten Orten: Sportliche Bienen musste ich schon unter dem Velosattel

oder beim Fussballtor aus dem Lattenkreuz entfernen. Wenn sich ein Schwarm aber an einem dünnen Ästchen ganz aussen in der Baumkrone sammelt, dann wird es schwierig. Da kann man nirgends eine Leiter anstellen. Den Schwarm einfach ziehen lassen, möchte man aber auch nicht. In solchen Fällen kommt mir der Kehrichtsackhalter aus der Küche zu Hilfe. Mit Abdeckband wird er an einer genügend langen Dachlatte befestigt, ein



**Mit diesem Trick lassen sich auch Schwärme weit über dem Boden einfangen.**



neuer 110-Liter-Sack eingehängt – und fertig ist mein Schwarmfang-Sack. Nach Abschluss der Aktion kommt der Sackhalter wieder zurück an seinen Bestimmungsort unter dem Ausguss in der Küche.

### Tetrapack statt Futtergeschirr

Weil ich lieber mit den Bienen arbeite, als deren Geräte putze, überlegte ich mir, wie ich die Futtergeschirre in den Begattungskästchen «pflegeleichter» machen könnte. Immer wieder Wachs und Kittharz zu entfernen macht keinen Spass. Heute verwende ich nur noch Tüten von Eistee, Milch oder Most. Die mit Futterteig gefüllten Pakete lassen sich fast in allen Begattungskästchen einsetzen. Auch im «Apidea» funktioniert es, sofern man die Futterpatrone entfernt und die Tetra-Packung mit etwas Klebeband fixiert. Ist mein «Tüten-Geschirr» leer gefressen, wird es entsorgt.

Franz Bregenzer ◊



Das Einweg-Futtergeschirr wird nach seinem Einsatz einfach entsorgt.

## Imkereiarbeit K. Schuler gewinnt Deutschen Verpackungspreis



FOTOS: ROBERT SIEBER

*Innovationen gehören in der Imkerei nicht gerade zur Tagesordnung. Umso erfreulicher, dass der prestigeträchtige Preis an ein Schweizer Imkereigeschäft verliehen wurde.*

«Herzliche Glückwünsche: Sie sind nominiert für den Deutschen Verpackungspreis 2010!» Völlig unerwartet traf diese Mitteilung Ende August aus Deutschland ein. Und weiter: «Ein grosses Kompliment für Ihre Leistung – und unsere herzliche Gratulation zu diesem Erfolg. Damit steht Ihre Einreichung «API Model» im Finale

bei einem der bedeutendsten europäischen Branchenwettbewerbe; und bereits dies ist eine Auszeichnung.»

Den Lesern der Schweizerischen Bienen-Zeitung ist das API Model bekannt. Wir durften es in einer Publireportage in der Märznummer (Seite 51) vorstellen. Es handelt sich um einen zusammen mit der Firma MODEL entwickelten Ablegerkasten zur Jungvolkbildung, welcher leicht transportiert und nach Gebrauch umweltgerecht entsorgt werden kann. Durch eine Öffnung im Deckel können

**Gewinner des Deutschen Verpackungspreises, Ehepaar Schuler mit dem ausgezeichneten Produkt.**

auch leicht Kunstschwärme gebildet werden. Damit gewinnt das Produkt in Zusammenhang mit der Sauerbrutthematik an zusätzlicher Aktualität.

Gross war dann natürlich die Spannung im Hinblick auf die Schlussscheidung an der FachPack am 27. September in Nürnberg. Immerhin war eine starke, überaus innovationsfreundliche Konkurrenz am Start. Das hohe Niveau der rund 271 Bewerbungen machte es der Jury

offenbar nicht gerade leicht, die Sieger zu küren. API Model vermochte aber zu überzeugen und erhielt mit 21 andern Transportverpackungen den Deutschen Verpackungspreis.

Ganz herzliche Gratulation auch im Namen der Redaktion der SBZ!

Robert Sieber ☐

**Jungvolk im API Model.**



## Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 25. 9.–1. 10. 2010

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
AG	Bremgarten	Eggenwil	1
LU	Sursee	Wolhusen	1

Meldungen des BVET vom 2. 10.–8. 10. 2010

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
GR	Inn	Susch	1
GR	Landquart	Fläsch	1
GR	Landquart	Igis	2
GR	Landquart	Jenins	1
GR	Landquart	Zizers	1
GR	Prättigau/Davos		1
GR	Prättigau/Davos	Grüsch	1
GR	Prättigau/Davos	Luzeln	1
GR	Prättigau/Davos	Schiers	2
GR	Prättigau/Davos	Seewis im Prättigau	1
GR	Prättigau/Davos	Valzeina	1
GR	Surselva	Disentis/Mustér	4
SG	See-Gaster	St. Gallenkappel	1

## Neue Erfassung der Seuchendaten beim BVET

Meldungen über neue Tierseuchenausbrüche, also auch Meldungen von Faul- und Sauerbrutfällen, müssen von den kantonalen Veterinärdiensten dem Bundesamt für Veterinärwesen BVET gemeldet werden. Dort werden die Meldungen zentral erfasst und im Internet zugänglich gemacht. Unter <http://www.infosm.bvet.admin.ch/public/?lang=de> > **Seuchenmeldungen im BVET Bulletin** können die Meldungen jederzeit eingesehen werden. Dabei ist zu beachten, dass diese zentral erfassten Meldungen des BVET zurzeit unvollständig sind. Denn die Seuchenmeldungen werden neu über die Landeskoordinaten erfasst. Die Arbeiten zur zentralen Erfassung der Bienenstände mittels Koordinaten sind aber in den kantonalen Verwaltungen noch nicht ganz abgeschlossen. Deshalb wird den Imkern dringend empfohlen, sich für ein vollständiges Bild der Seuchensituation an die jeweiligen kantonalen Veterinärämter resp. an die zuständigen Bieneninspektoren zu wenden.

Bundesamt für Veterinärwesen ☐

**Unter folgenden Links sind Informationen zu Sperrgebieten erhältlich:**

**Kanton BE:** [www.apps.be.ch/geoportal/gdp/FrontController?project=feba&language=de](http://www.apps.be.ch/geoportal/gdp/FrontController?project=feba&language=de)

**Kantone AI/AR:** [www.ar.ch/index.php?id=9883](http://www.ar.ch/index.php?id=9883)

**Kanton GR:** [www.gr.ch/DE/INSTITUTIONEN/VERWALTUNG/DVS/ALT/AKTUELLES/Seiten/default.aspx](http://www.gr.ch/DE/INSTITUTIONEN/VERWALTUNG/DVS/ALT/AKTUELLES/Seiten/default.aspx)

## Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat November (Dezember) 2010

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild		Element	Pflanze						
Mo. 1.–Di. 2.	♏ ♍	Di. 9.–Do. 11.	♏ ♏	Fr. 19.–Sa. 20.	♏ ♏	So. 28.–Mo. 29.	♏ ♏	Wärme	Frucht
Mi. 3.–Fr. 5.	♏ ♎	Fr. 12.–Sa. 13.	♏ ♏	So. 21.–Di. 23.	♏ ♏	Di. 30.–Do. 2.	♏ ♏	Erde	Wurze
Sa. 6.	♏ ♎	So. 14.–Mo. 15.	♏ ♏	Mi. 24.–Do. 25.	♏ ♏	Fr. 3.–Sa. 4.	♏ ♏	Licht	Blüte
So. 7.–Mo. 8.	♏ ♏	Di. 16.–Do. 18.	♏ ♏	Fr. 26.–Sa. 27.	♏ ♏	So. 5.–Mo. 6.	♏ ♏	Wasser	Blatt
						Di. 7.–Mi. 8.	♏ ♏	Wärme	Frucht

**Biene/Imkerei:** **stechfreudig, alles ungünstig;**  
Wabenbau und Schwarm einlogieren;

**Nektartracht und Honigpflege;**  
1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

**Sternbilder:** Fische ♓; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Zu verkaufen 11.07

### 5 CH-Bienenkästen

im Baukastensystem für 16 Waben mit je 2 Honigraumsätzen, 3 davon ein Jahr gebraucht und 2 neu.  
**1 neuer Wabenkasten B 1m/H 1,60m** und einiges Bienenmaterial.  
Infolge Bienenstichallergie zum Pauschalpreis von Fr. 1'300.-

079 237 60 50

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 11.04

### CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

**Hans Müller**  
**Alte Römerstrasse 43**  
**2542 Pieterlen**  
**Telefon 032 377 29 39**  
**Natel 079 300 42 54**



Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinerstrasse 8, D-79588 Egringen  
Tel.: 0049 (0)7628 800448  
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30  
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.  
www.imme-egringen.de *15 km von Basel*

### Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. –.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 x 50 x 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner**  
**5722 Gränichen**  
**Telefon/Fax 062 842 11 77**  
**www.varroa.ch**



**Bienenkästen  
Wabenschränke  
Bienenhäuser  
und Zubehör**  
in diversen  
Ausführungen  
nach Ihren Wünschen  
**Kurt Moser, Schreinerei, Buchen**  
**9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 82 66**  
**www.moserschreinerei.ch**

## ARTIKEL FÜR DEN VERKAUF IHRES QUALITÄTSHONIGS

**Honigglas-Deckel VDRB: TO82** (500g/1kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stück, Fr. –.24/Stk. **TO70**, 1 Karton à 1200 Stück, Fr. –.24/Stk. **TO63** (250g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stück, Fr. –.23/Stk.

**Honigglas-Etiketten gummiert:** 100 Einzeletiketten unbeschriftet Fr. 6.50, 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 9.40.

**Honigglas-Etiketten selbstklebend:** 20 Bogen A4 (120 Etiketten) Fr. 13.80.

Sie können die Etiketten mit Ihren persönlichen Angaben selber bedrucken (gratis Beschriftungsprogramm unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)) oder dies zu interessanten Konditionen bei uns ausführen lassen.



Verlangen Sie die ausführliche Preisliste mit weiteren Produkten wie Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen usw. **Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)**. Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, sekretariat@vdrb.ai.ch

alles für die bienen - alles von den bienen

# WIENOLD

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen

Beachten Sie unser Monatsangebot für die Schweiz im INTERNET

[www.wienold-imbereibedarf.de](http://www.wienold-imbereibedarf.de)

Fordern Sie unsere **traditionsbewährte** kostenlose Preisliste an! **Markenqualität**

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20  
 ☎ 0049 6641-3068 - 📠 0049 6641-3060



## Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Waxes
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!  
 Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

**LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN**

**LIENERT KERZEN**

## zu verkaufen

### Imkereifachgeschäft in der Ostschweiz

- langjähriger und treuer Kundestamm
- hervorragend positioniert
- ausbaufähig
- eigene Produktionen

Interessenten wenden sich schriftlich an:

**Schweizerische Bienen-Zeitung**  
**Chiffre Nr. 012010.11**  
**Oberbad 16**  
**9050 Appenzell**



Stahlermatten 6  
 CH-6146 Grosse Dietwil  
 Tel. 062 917 51 10, Fax 062 917 51 11  
[www.bioviet.ch](http://www.bioviet.ch) [info@bioviet.ch](mailto:info@bioviet.ch)

Wir bieten dem umweltbewussten Tierhalter qualitativ hochstehende, auf natürlichen Wirksubstanzen basierende Tierarzneimittel. Für den Ausbau unseres Teams in der Schweiz und Deutschland suchen wir eine motivierte Verstärkung. Sind Sie ein

### vertriebsorientierter Imker mit Freude am Kundenkontakt

und suchen Sie eine ausbaufähige Schlüsselposition in einem jungen und innovativen Unternehmen? Bei uns können Sie noch etwas bewegen.

Nach sorgfältiger Einarbeitung werden Sie in der Schweiz und in Deutschland selbständig:

- Imkereifachhändler, Imkervereine und Fachverbände betreuen
- an Messen und Ausstellungen kompetent präsentieren
- Fachpublikationen erstellen und Marketingaufgaben übernehmen

Ihre Tätigkeit erfordert eine Bereitschaft zu Reisetätigkeit und gute Ausdrucksfähigkeit auf Deutsch und Französisch. Jede weitere Sprache ist von Vorteil.

Wir bieten Ihnen:

- Selbständiges Arbeiten in einem motivierten Team
- Zeitgemässe Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitszeiten und einen Arbeitsplatz im Grünen
- Flexibilität beim Arbeitspensum (60 - 90%)
- Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten

Fühlen Sie Sich dieser anspruchsvollen Aufgabe gewachsen?  
 Schreiben Sie uns über Ihre Motivation und senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen elektronisch zu.

Andermatt BioVet AG, z.Hd. Ralph Schmidgall, Stahlermatten 6, 6146 Grosse Dietwil; [schmidgall@bioviet.ch](mailto:schmidgall@bioviet.ch)





## Wir kaufen

kontrollierten Schweizer Honig

### Waldhonig und Blütenhonig ab 100 kg

Ernte 2009 sowie neue Ernte 2010

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne unsere Einkaufsbedingungen.

Bitte melden Sie sich bei:

**Narimpex AG, Biel**

Telefon 032 355 22 67

**Frau Studer**

oder via Mail: [gstuder@narimpex.ch](mailto:gstuder@narimpex.ch)



Denken Sie schon heute an den nächsten Frost und

### schützen Sie Ihre Bienenvölker

mit individuell angefertigten Schaumstoff-Lösungen aus professioneller Hand.

**MW Schaumstoff AG**

6010 Kriens

Tel. 041 310 90 70

[www.mwschaumstoff.ch](http://www.mwschaumstoff.ch)

## Wachsschmelzerei Achermann

Wir verarbeiten Ihren eigenen Bienenwachs aus Altwaben oder Wachslöcken.

- Entseuchung des Wachses mit spez. Entseuchungskessel
- Bis 10% mehr Ausbeute bei Altwaben
- Wabenmasse nach Wunsch
- Gewalzte Waben

Achermann Florian  
Flüelerstrasse 54  
6460 Altdorf UR  
Tel: 078 854 19 69

[www.urner-honig.ch](http://www.urner-honig.ch)



Öffnungszeiten:

bis auf weiteres nach telefonischer Absprache



Stahlermatten 6  
CH-6146 Grossdietwil  
Tel. 062 917 51 10, Fax 062 917 51 11  
[www.biovvet.ch](http://www.biovvet.ch) [info@biovvet.ch](mailto:info@biovvet.ch)

**Jetzt aktuell:**

## Winterbehandlung für gesunde Bienen

**OXUVAR®**

Tierarzneimittel zur Varroabehandlung mit Oxalsäure

- einfach zubereitet
- einfach angewendet



Vor Anwendung Gebrauchsanleitung lesen.  
Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten.  
Für Honig behandelte Völker ist keine Absetzfrist nötig.

# 10 GEBOTE GUTER IMKERLICHER PRAXIS

1. Wir Imker/-innen sind für unsere Bienen da. Nicht umgekehrt. Das Wohl der Bienen steht über allen anderen Interessen für uns Imker/-innen.
2. Hygiene und Sauberkeit sind uns sehr wichtig: Bienenstand, Beuten, Utensilien und unsere Kleider sind so sauber wie die Teller, aus denen wir gerne essen.
3. Die Gesundheit unserer Bienen ist uns so wichtig wie unsere eigene Gesundheit. Wir kontrollieren die Brut regelmässig. Bei Verdacht auf eine Brutkrankheit kontaktieren wir unverzüglich die Bieneninspektorin oder den Bieneninspektor.
4. Die Varroakontrolle und -behandlung führen wir strikte nach den Richtlinien durch, wie sie im Imkerkalender beschrieben sind.
5. Wir bilden jedes Jahr mindestens einen Drittel, besser halb so viele Jungvölker, wie wir Wirtschaftsvölker besitzen.
6. Unsere Bienenvölker wohnen auf gelben, frisch ausgebauten Bienenwaben. Sobald diese dunkelbraun oder schwarz sind, werden sie eingeschmolzen.
7. Wir möchten nicht Hunger leiden – auch nicht während nur ein paar Tagen. Unsere Bienen auch nicht!
8. Stetige Weiterbildung und Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten ist heutzutage eine Selbstverständlichkeit. Dies gilt ganz besonders auch für uns Imker/-innen.
9. Nur das Beste ist für unsere Bienen gut genug. Nur wenn wir die Herkunft genau kennen, bringen wir Bienenmaterial oder Zubehör auf unseren Bienenstand.
10. In der Öffentlichkeit treten wir stolz für unsere Bienen ein und helfen, falsche Vorstellungen zu korrigieren.



## QUALITÄTSBEWUSSTE IMKER SIND SIEGELIMKER